Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Mittwoch
27. März 1940

47. Jahrgang
Nummer 72
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

Neue Kriegsausweitungspläne

der Plutokratien — Hetze gegen Sowjetrußland und Jugoslawien — Neue Sabotageakte in Rumänien

Berlin, 26. März.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der englisch-französische Druck auf die Neutralen hat sich verstärkt. Nachdem durch den finnisch-russischen Frieden direkte Einmischungsmöglichkeiten im Norden den Westmächten verbaut sind, steht heute für die Pariser und Londoner Propaganda der Südosten im Vordergrund. Das ist um so weniger überraschend, als bereits anläßlich des Obersten Kriegsrats am 5. Februar Daladier der Berennung des europäischen Südostens das Wort redete, wogegen Chamberlain für die Einmischung im Norden war. Heute sind London und Paris einer Meinung und sehen, da ihnen die Felle fortgeschwommen sind, die skandinavischen Länder als weniger wichtig an. Wie stark das westdemokratische Interesse am Balkan gewachsen ist, hat wohl am besten die falsche Reuter-Meldung über ein angebliches deutsches Wirtschafts-Ultimatum an Rumänien bewiesen. Binnen weniger Stunden wurde diese Alarmnachricht als bewußtes Störungsmanöver entlarvt. Die rumänische Regierung, die übrigens umgehend den verantwortlichen Korrespondenten des Reuter-Büros auswies, hat mit ihrem schnellen Eingreifen einer sonst sehr ernsten Entwicklung vorgebeugt. Das läßt dennoch die Kriegsausweitungspolitiker nicht ruhen.

Der dritte Jahrestag des italienisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages, der sich als ein äußerst nützliches Friedensinstrument erwiesen hat, und die Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Teleki in Rom sind für die westdemokratischen Blätter Anlaß genug, um ihre Treibereien zu verstärken. Dabei schießt die französische Presse den Vogel ab. Immer stärker kommt in Paris die Angriffsabsicht gegen Sowjetrußland zum Ausdruck, das man im finnischen Konflikt nicht hat treffen können, jetzt aber auf dem Umweg über den Balkan zu stellen versucht.

Von der Pariser Zensur unbeanstandet, läßt der als Chauvinist bekannte Oberst Fabry im „Matin" die Forderung aussprechen, daß Sowjetrußland vernichtet werden müsse.

Jetzt sei die Stunde gekommen, so heißt es, in der Rußlands Botschafter Paris verlassen müsse, denn es sei für Frankreich und England gefährlich, die Verbündeten Deutschlands nicht auch als Feinde zu betrachten. Im übrigen dürfe man nicht vergessen, daß Deutschland auf dem Ummege über Rußland verwundbar sei. Derselbe „Matin" erklärt dann kurz heraus, daß die englisch-französische Orient-Armee (das in Syrien unter dem Befehl Weygands stehende Expeditionskorps) im Augenblick die beste verfügbare Armee der Westmächte sei. Nimmt man dazu die Aeußerungen des „L'Ordre", Jugoslawien sei die nächste Beute des Deutschen Reiches und des italienischen Imperiums, so wird der Zweck dieser gefährlichen Hetze offensichtlich.

Zudem ist bekannt, daß der französische Ministerpräsident Reynaud noch vor seinem Amtsantritt ausgiebige Unterhaltungen mit Chamberlain über die Kriegsausweitungspläne führte, so daß man heute von einem eindeutigen englisch-französischen Plan gegen die Sowjetunion und gegen den Balkan sprechen kann.

Dabei bilden diese Angriffsabsichten gegen Rußland für Reynaud auch eine innerpolitische Brücke zu den Sozialisten, die seit der Neuorientierung der Moskauer Außenpolitik in ihrem Sturmlauf gegen die Sowjetunion nicht nachgelassen haben. Hier treffen sich also in einem gemeinsamen Spiel französische Plutokraten und Sozialisten im gleichen Chauvinismus.

Im übrigen versuchen die Engländer nicht nur durch Lügenmeldungen, wie die des deutschen Wirtschafts-Ultimatums an Rumänien, dieses Land zu beunruhigen, sondern sie gehen jetzt auch wieder dazu über, mit Hilfe des britischen Geheimdienstes Anschläge auf die rumänische Wirtschaft zu verüben. Man erinnert sich noch, daß vor einigen Monaten im rumänischen Oelgebiet mehrfach geheimnisvolle Brände ausbrachen, die zweifellos auf Sabotageakte des Secret Service zurückzuführen waren. Die rumänische Regierung griff damals scharf ein und konnte auch den Erfolg buchen, daß diese Sabotageakte eine Zeitlang vollkommen aufhörten.

Nun hat jedoch seit Sonnabend eine neue Serie von Explosionen und Bränden im rumänischen Oelgebiet eingesetzt.

So explodierte am Sonnabend mittag bei der Gesellschaft Creditul Minier plötzlich ein Motorenkessel, wobei ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Am Montag brachen auf zwei verschiedenen rumänischen Oelanlagen Brände aus. Man ist sich auch in Bukarest darüber einig, daß diese Unglücksfälle nicht Zufallserscheinungen sind, sondern daß auch hier wieder eine dunkle Macht die Hand im Spiele hat. Wer diese dunkle Macht ist, ist für uns Deutsche kein Geheimnis. Niemand anders als England hat ein Interesse daran, die rumänische Petroleumausfuhr, die ja zum Teil nach Deutschland geht, zu schädigen. Und deswegen liegt der Verdacht nur zu nahe, daß auch hinter diesen Bränden und Explosionen wieder der britische Geheimdienst steckt.

Einstweilen sind die westdemokratischen Druckversuche im Südosten wirtschaftlicher Natur. Man versucht jedenfalls, auf wirtschaftlichem Gebiet die Kriegschancen des Reiches einzudämmen. Merkwürdigerweise aber übergeht man bei diesen Südostplänen Italien einstweilen ganz, obwohl man weiß, welch klares Augenmerk Rom auf die Entwicklung im Südosten richtet. Darüber geben die eindeutigen römischen Pressestimmen hinreichend Aufschluß. Die von den englisch-französischen Plänen selbst betroffenen Balkanländer zeigen ebensowenig Lust, sich vor den westdemokratischen Wagen spannen zu lassen. Die deutsche und ebenso die italienische Außenpolitik aber beobachten mit sorgsamer Wachsamkeit die Treibereien jener Südost-Spekulanten und werden ihnen in jeder Weise zu begegnen wissen.

Graf Teleki beim Duce

„Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum"

Rom, 26. März.

Der Duce empfing am Dienstag abend den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki, mit dem er in Anwesenheit des Außenministers Graf Ciano und des ungarischen Gesandten Villani eine fast zweistündige Unterredung hatte. Ueber die Unterredung wurde folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

„In der herzlichen Unterredung hat sich der Entschluß ergeben, zu jeder Zeit die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf der Basis des seit nunmehr 13 Jahren bestehenden und durch die Ereignisse bewährten Freundschaftspaktes weiter zu vertiefen. Eine solche Freundschaft verträgt sich vollkommen mit den zwischen Italien und Deutschland sowie zwischen Deutschland und Ungarn bestehenden Beziehungen sowie mit jeden, die zwischen Italien und Jugoslawien bestehen. Die beiden Regierungen sind vor allem unter den gegenwärtigen Umständen fest entschlossen, ihre Aktionen zur Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum aufeinander abzustellen."

Drohungen gegen Neutrale

Die Pläne der „Beschützer" der kleinen Staaten enthüllt
„Es wird keine Neutralität mehr geben"

Berlin, 26. März.

Im Laufe der sieben Monate des von England freventlich angezettelten Krieges haben die kleinen neutralen Staaten in steigendem Maße am eigenen Leibe gespürt, wie sich England den „Schutz" dieser selben kleinen Staaten denkt: Sie sollen sich vor den britischen Kriegsmagen spannen lassen. Wollen aber die Neutralen nicht so tanzen, wie Mister Chamberlain oder Churchill pfeifen, dann kümmern sich diese Herren den Teufel um die Neutralität. Dann verletzen sie, unbekümmert um Recht und internationale Verträge, das Hoheitsgebiet der Neutralen in unerhörter Weise. Der Fall des Dampfers „Altmark", die neuen Belästigungen deutscher Schiffe in norwegischen Gewässern, die Bombardierungen dänischen Gebiets und die sich immer mehr häufenden Ueberfliegungen der Niederlande, Belgiens, Luxemburgs und neuerdings sogar der Schweiz sind Beweis dafür. Durch die Taten ihrer Wehrmacht liefern die kriegswütigen Plutokratien selbst das Zeugnis, daß es für sie eine Neutralität in Wirklichkeit gar nicht mehr gibt.

Norwegens Protest erfolglos

Ueber Proteste setzen sie sich glatt hinweg. So steht nach den bisher vorliegenden inoffiziellen Stellungnahmen britischer Kreise und auf Grund von Aeußerungen der Londoner Zeitungen zu erwarten, daß England den norwegischen Protest wegen der Belästigung friedlicher deutscher Handelsschiffe in norwegischen Hoheitsgewässern in keiner Weise zu berücksichtigen gedenkt. Vielmehr geht aus der ersten Reaktion auf die norwegischen Vorstellungen deutlich hervor, daß England gewillt ist, seine brutale Einmischungspolitik in die Angelegenheiten der Neutralen fortzusetzen und noch zu verstärken.

Besonders die Stimmen der Blätter wie der „Times" und des „Daily Mail" verraten erneut die Absicht Englands, sich zum ungebetenen „Beschützer" der Neutralen aufzuwerfen und alle Einwendungen gegen diese angemaßte Rolle mit Drohungen und kaltschnäuziger Rücksichtslosigkeit zurückzuweisen.

Versuchen die genannten beiden Londoner Zeitungen immer noch, sich in der „Beschützerrolle" der Neutralen zu gefallen, so setzt sich der englisch-jüdische Journalist Augur über solche Tarnungsversuche hinweg. In seinem Londoner Brief, den die Brüsseler „Metropole" veröffentlicht, gibt er mit zynischer Offenheit die Absicht Englands zu,

in Zukunft die neutralen Staaten nicht mehr zu respektieren.

Er schreibt in diesem Zusammenhang: „Wir hoffen, daß niemand mehr darüber zweifelt, welches die wirkliche Stellungnahme der britischen Regierung gegenüber der Neutralität gewisser Länder in Europa ist. Wenn der Krieg über die nächsten zehn Monate hinaus andauert, dann wird die Neutralität, so wie die Lage sich entwickelt, nicht mehr bestehen." Der berüchtigte Hetzjude richtet dann auch eine Drohung an die Adresse Italiens und schreibt: „Auch an Mussolini hat Chamberlain die Warnung gerichtet, sich vor der Auffassung zu hüten, daß England und Frankreich nicht bereit wären, jede Möglichkeit im Mittelmeer und anderswo ins Auge zu fassen."

Was die freche Drohung gegen Italien anlangt, so brauchen wir uns nicht zum Vormund unseres Verbündeten zu machen. Die italienische Presse wird dem englischen Juden schon sein Schandmaul zu stopfen wissen, genau so, wie die italienische und die deutsche Regierung im richtigen Augenblick zu handeln verstehen. Daß aber der Juden-Strippenzieher die wirklichen Absichten Englands und Frankreichs verraten hat, erhellt aus der Tatsache, daß zu der gleichen Zeit ein Franzose denselben Gedanken enthüllt. Es ist der General Duval, der im Pariser „Journal" meint, die jetzige Blockade sei keine vollständige. Die Verwirklichung der Blockade könne militärische Operationen notwendig machen; sie werfe auf alle Fälle die Politik gegenüber den Neutralen auf. Die Blockadepolitik und die Politik, die darin bestehe, die Länder zu „schonen", die Deutschland versorgten, stünden im Widerspruch zueinander. Man müsse wählen, denn bei der Errichtung einer Blockade dürfe es keine halben Maßnahmen geben. Wenn die Blockade so große Löcher aufweise wie das Gebiet der Sowjetunion oder das Gebiet der Balkanländer, wäre es unnütz, von Blockade zu sprechen.

Kopenhagener Befürchtungen

Also wird auch hier die ganz klare Absicht kundgetan, die Neutralen zu vergewaltigen. Man braucht sich deshalb gar nicht zu wundern, wenn in Kopenhagen vermutet wird, daß englische U-Boote in Zukunft, ungeachtet der Rechte eines neutralen Staates, innerhalb der dänischen Drei-Meilen-Zone in großem Stil gegen die deutschen Schiffe vorzugehen versuchen wollen, die den Verkehr zwischen Deutschland und den skandinavischen Ländern aufrechterhalten. Man glaubt darin Anzeichen einer sich ändernden englischen Seekriegstaktik zu erblicken und hält für die Zukunft ein Vorgehen gegen deutsche Handelsschiffe auch dann nicht für ausgeschlossen, wenn diese sich in dänischen, schwedischen oder norwegischen Hoheitsgewässern befinden.

Für uns sind das alles keine Ueberraschungen, denn wir wissen, daß die Plutokraten unter Recht nur das verstehen, was ihnen nützt, und als Unrecht ansehen, was ihnen schadet. Aber den Neutralen dürften ja wohl nun doch langsam die Augen darüber geöffnet werden, wohin der Kurs der „Beschützer" der kleinen Staaten geht. Wir vertrauen auf unsere Wehrmacht und wissen, daß sie jedem, aber auch jedem Schachzug der Feinde Paroli bieten wird.

Nordlicht und magnetische Stürme

am Ostersonntag — Funk-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr gestört
In Amerika blieben über eine Million Ostertelegramme liegen

Berlin, 26. März.

Am Ostersonntag abend wurde in großen Teilen Europas ein starkes Nordlicht beobachtet, wie sich aus den hier einlaufenden Nachrichten ergibt. In Berlin wies der nördliche Himmel über dem Zenit hinaus violette Färbung auf, in der gelegentlich scharfe Strahlen sichtbar wurden. Im Zusammenhang damit hatten bereits gegen 17.10 Uhr fast alle Funkverbindungen auf Kurzwelle ausgesetzt. Gegen 19.30 Uhr war die Erscheinung zu Ende. Die Störungen in der Funkausbreitung hielten, wie dies bei ähnlichen Erscheinungen wiederholt beobachtet worden ist, erheblich länger an. Noch am Ostermontag waren die Empfangsbedingungen auf Kurzwelle außerordentlich schlecht. Wie gewöhnlich, war das Nordlicht von starken magnetischen Störungen begleitet. Das am Sonntag aufgetretene Nordlicht war fast ebenso stark wie das vom Jahre 1938. In Oberbayern, im Allgäu und in der Steiermark konnte das Nordlicht fast eine halbe Stunde lang zwischen 19.30 und 20 Uhr an verschiedenen Orten festgestellt werden. So wird aus der Füssener Gegend gemeldet, daß ähnlich wie vor zwei Jahren der nordwestliche Himmel eine starke Rötung zeigte, die zunächst einen großen Brand vermuten ließ. Die rötliche Färbung wechselte in ihrer Stärke während der halbstündigen Erscheinung mehrmals. Aehnliche Beobachtungen werden aus verschiedenen Gegenden Oberbayerns berichtet. In Preßburg (Slowakei) war es etwa zehn Minuten lang zu sehen.

Das Nordlicht ist auch in verschiedenen italienischen Städten bis hinunter nach Sizilien gesehen worden. Auch an verschiedenen Plätzen Mittel- und Ostanatoliens wurde ein starkes Nordlicht von 20 Minuten Dauer beobachtet; während dieser Zeit ergaben sich in einigen Städten der Türkei Störungen beim Rundfunkempfang. In der Gegend von Brüssel blieb die Naturerscheinung etwa zehn Minuten sichtbar.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, haben im Zusammenhang mit den magnetischen Stürmen und dem gleichzeitig beobachteten Nordlicht in ganz England in den Ostertagen die telegraphischen und telephonischen Verbindungen nur mit großen Unterbrechungen gearbeitet. Die Verbindung mit Amerika war unterbrochen. Auch aus Neuseeland und Australien werden große Störungen gemeldet.

Am Ostersonntag legten ungewöhnlich heftige elektrische Luftstörungen in den Vereinigten Staaten von Amerika fast den gesamten Telegraphen- und Fernsprechverkehr still. Sogar die Pressefernschreiber und der Polizeifunk in den Großstädten waren erheblich gestört. Der Kurzwellenempfang aus Europa und teilweise auch aus Südamerika, ebenso wie die Kabelverbindungen mit dem Ausland waren unterbrochen. Infolge dieser Störungen blieben über eine Million Ostertelegramme unbefördert liegen. Auch der ganze Eisenbahn- und Luftverkehr wurde in Unordnung gebracht, da die drahtlichen und drahtlosen Nachrichtenverkehrsmittel versagten.

In Kanada und den Vereinigten Staaten ist eine neue Kältewelle hereingebrochen, die sich bis nach Florida ausgedehnt hat. Aus Kanada werden noch nie dagewesene Schneeverwehungen gemeldet. Aus Quebeck wird berichtet, daß in Kanada verschiedene Städte völlig von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Auch in Holland haben sich die Auswirkungen der magnetischen Stürme bemerkbar gemacht. Am Sonntag arbeitete der Telegraph eine Stunde lang überhaupt nicht. Die Kurzwellensendungen waren ebenfalls gestört.

18 englische Trawler vernichtet

Amsterdam, 26. März.

Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" feststellt, ist mit dem Verlust des Trawlers „Loch Assater" die Gesamtverlustziffer bei den Trawlern auf 18 angestiegen. Mit Ausnahme von dreien hätten alle diese 18 seit Kriegsausbruch im Dienst der Admiralität gestanden. Neun dieser Schiffe seien auf Minen gelaufen, fünf würden vermißt, drei seien durch Bomben oder Torpedos versenkt worden, während ein Trawler nach einem Zusammenstoß mit einem französischen Dampfer gesunken sei.

Amsterdam, 26. März.

Der holländische Fischdampfer „Protinus" ist, wie aus Ymuiden berichtet wird, auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Drei Besatzungsmitglieder werden vermißt.

Einer Mitteilung der Kopenhagener Reederei Lauritzen zufolge, ist der Dampfer „Britta" (1146 BRT.) am zweiten Ostertag, morgens um 6 Uhr, vor der Nordostküste Schottlands gesunken. Von den 18 Mann der Besatzung werden 13 vermißt.

Die Briten machen sich lächerlich

Sie wollten den angeblich zerstörten Hindenburgdamm gar nicht angreifen

Kopenhagen, 26. März.

Zum Fall Sylt bringen alle Kopenhagener Ostersonntag-Morgenblätter das kindische Reuter-Telegramm, demzufolge die beabsichtigte photographische Aufnahme der angeblich von der englischen Luftwaffe auf Sylt angerichteten Schäden teilweise wegen schlechten Wetters, teilweise wegen der deutschen Abwehr nicht gelungen wäre und daß nach einer Londoner Meldung von „Nationaltidende" vom englischen Luftfahrtministerium erklärt worden sei, es habe gar nicht die Absicht bestanden (!), den Hindenburgdamm, der angeblich zerstört worden sein sollte, zu bombardieren. Das Angriffsziel sei vielmehr nur die Wasserflugzeugbasis Hörnum gewesen.

Man könnte annehmen, meint „Nationaltidende", daß diese beiden englischen Rückzugsmeldungen auch den Ungläubigsten von der tatsächlichen Ergebnislosigkeit des letzten englischen Vorstoßes in der Nordsee endlich überzeugen müßten.

Die Schule hilft

Belehrung der Kinder für die Metallspende

dnb Berlin, 26. März.

Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Familien, in denen der Wunsch besteht, dem Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring zur Ablieferung entbehrlicher Metalle Folge zu leisten, niemand die genaueren Kenntnisse besitzt, die zur Ablieferung aufgerufenen Metalle von anderen zu unterscheiden. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wünscht, daß die Schule hier durch eine sofortige Belehrung der Kinder helfend eingreift und so ihren Teil dazu beträgt, die dem Führer zum Geburtstag zugedachte Gabe in ihrem Wert zu erhöhen.

Französischer Jäger abgeschossen

Neue Neutralitätsverletzungen feindlicher Flugzeuge

dnb Berlin, 26. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

In Gegend Saarbrücken fand zwischen Messerschmitt-Jägern und französischen Morane-Jagdflugzeugen ein Luftkampf statt, in dessen Verlauf ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 24. zum 25. März unternahm die deutsche Luftwaffe einige erfolgreiche Erkundungsflüge nach Nord- und Ostfrankreich, ohne auf Gegenwehr zu stoßen. Feindliche Flugzeuge flogen um die gleiche Zeit nach Nord- und Südwestdeutschland ein, wobei sie teils auf dem Hin-, teils auf dem Rückflug mehrfach niederländisches, belgisches, luxemburgisches und schweizerisches Hoheitsgebiet verletzten.

Randbemerkungen

Krokodilstränen

Den Finnen ist, nachdem sie nun Frieden mit der Sowjetunion gemacht haben, nunmehr die erste Hilfe von England zuteil geworden — wenn auch nur mit Worten. Der britische Außenminister Lord Halifax höchstpersönlich hat sie im englischen Rundfunk geleistet. Wir können nicht wissen, wie die Finnen selbst über die verspätete und obendrein noch plutokratische Hilfeleistung denken. Zur Charakterisierung der britischen Perfidie, die den kleinen Mächten Garantien verspricht, dann aber Angst vor der eigenen Courage hat und seine Garantievölker auffitzen läßt, zugleich aber zur Charakterisierung des britischen Außenministers selbst nur einige Ausschnitte aus besagter Rede: Halifax meinte, „durch meine Worte will ich euch Finnen nicht nur meine Sympathie in eurer augenblicklich schwierigen Lage bekunden, sondern zugleich meiner Anerkennung für euren Mut Ausdruck verleihen und meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß er noch einmal gebührend belohnt wird . . . Das finnische Volk weiß, was es heißt, beim Kämpfen den Rücken frei zu haben!" Wahrhaftig, das wird das finnische Volk wissen, denn es hatte bei seinen Kämpfen selbst den Rücken von seinen Garantiemächten frei. Halifax spricht dann von einem Sieg. Aber er ist anderseits sehr vorsichtig und meint, noch viele dunkle Stunden ständen bevor. Der kommende Kampf werde hart und lang sein, aber am Ende würden die „Ideale" siegen! Nun, fast jedes Volk der Erde weiß heute, welches Gesicht die britischen Ideale tragen, das finnische Volk erst recht. Wir wissen ebenso genau, daß die Krokodilstränen des Lord-Außenministers, so töricht und blamabel sie auch für Old England sind, einen sehr nützlichen Zweck verfolgen, nämlich trotz des finnisch-russischen Friedensschlusses erneut Unruhe im Nordosten zu stiften und mit salbungsvollen Worten gegenüber Finnland die nüchterne englische Selbstsucht durchzusetzen. Eine neue Warnung an alle Neutralen, sich zum Schildträger britischer Abenteurer herzugeben.

Jeder blamiert sich, so gut er kann

Daß der ehemalige britische Botschafter in Berlin, Henderson, kein sonderlich erleuchteter Diplomat war, ist langsam bekannt geworden. Diplomaten sollen — nach landläufiger Auffassung — eigentlich mehr wissen als gewöhnliche Sterbliche. Von Mister Henderson ist dies nicht zu behaupten. Selbst von dem großen Befreiungs- und Einigungskampf, der sich unter seinen Augen in Deutschland vollzog, hat dieser britische Botschafter keinen Hauch verspürt. Beweis: In der großen amerikanischen Zeitschrift „Life" erscheint jetzt der

Abdruck des Hendersonschen Memoirenwerks „Failure of a Mission", auf deutsch „Bankerott einer Mission". Da erklärt Henderson, er sei mit den besten Absichten nach Berlin gekommen. Das müssen wir bei jedem Diplomaten voraussetzen. Herr Henderson aber gibt damit zu, daß es in England Diplomaten mit gegenteiligen Bestrebungen gibt. Daß der Botschafter, wie er selbst sagt, gegenüber der Einstellung des Führers und des Reichsaußenministers machtlos gewesen ist, glauben wir ihm gern, denn das nationalsozialistische Deutschland läßt sich nicht, wie Großbritannien vielleicht meinte, das Gesetz des politischen Handelns von den Herren jenseits des Kanals vorschreiben. Geradezu köstlich aber sind Hendersons Bekenntnisse anläßlich der Rückgliederung Oesterreichs ins Reich. Henderson hatte sich aus Demonstration entschlossen, an der Berliner Heldengedenkfeier nicht teilzunehmen, vielmehr ließ er, wie er erzählt, an seinem Kraftwagen eine besonders große Flagge des Empire befestigen und fuhr zum österreichischen Gesandten, um diesem sein Beileid und die Sympathie Englands auszudrücken. Wie aber fand er den österreichischen Gesandten vor? Wörtlich schreibt Henderson: „Ich fand den österreichischen Gesandten in voller Uniform und gerade im Begriff, sich selber zur Heldengedenkfeier zu begeben. Später hörte ich, daß er den Nazigruß gegeben und mit allen anderen ‚Heil Hitler' gerufen hat." Armer Henderson! Hätte der Botschafter an jener denkwürdigen Reichstagssitzung teilgenommen, so wäre er bereits damals Zeuge der Zustimmung des österreichischen Gesandten zu der Rede des Führers und zu der vollzogenen geschichtlichen Tatsache der Rückgliederung gewesen. Nach der alten Bismarck-Anekdote kann man auch hier nur sagen: Ein Gesandter, aber kein geschickter.

Polin zum Tode verurteilt

wegen Anstiftung zum Mord an einer Deutschen

Lodsch, 26. März.

Vor dem Lodscher Sondergericht hatte sich die 36 Jahre alte Helene Glatynska aus Wola Zaradzynski (Kreis Lask) wegen Anstiftung zum Mord an einer deutschen Einwohnerin des gleichen Dorfes zu verantworten. Als die deutsche Bauersfrau Lydia Ebert im September vorigen Jahres mit ihrem Söhnchen über Feld ging, hatte Glatynska einen mit einem Gewehr bewaffneten polnischen Zivilisten aufgefordert, diese „Hitlerin" zu erschießen. Lydia Ebert, deren Mann als Ortsobmann der Jungdeutschen Partei vor den Polen hatte flüchten müssen, wurde von dem Polen durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Da die Schuld der Glatynska klar erwiesen war, kam das Sondergericht zu dem einzig möglichen Urteil: der Todesstrafe.

Franzosen berauben portugiesischen Dampfer

Der von einem französischen Kriegsschiff vor der Tejo-Mündung nach Piratenmanier aufgebrachte und verschleppte portugiesische Afrikadampfer „Cassequel" traf am Sonnabend in Lissabon ein. Das Schiff war von den Seeräubern gezwungen worden, den französischen Hafen Casablanca anzulaufen, wo von der Ladung 7 Tonnen (140 Zentner) Kaffee „beschlagnahmt", d. h. gestohlen wurden.

England verleumdet unsere Luftwaffe

Nicht ein britischer, sondern ein deutscher Flieger soll die dänische Jagdgesellschaft beschossen haben

dnb **Berlin**, 26. März.

Eines der tollsten Stücke, die sich die englischen Piraten der Luft letzthin leisteten, war die Beschießung dänischer Spaziergänger in Nymindе Gab am hellichten Tage. Dabei wurde durch einen glücklichen Zufall keine Person verletzt; es wurde aber eindeutig von den Beschossenen das englische Hoheitszeichen an dem Flugzeug erkannt.

Nun beginnen die leidenschaftlichen Proteste der Neutralen gegen die ständigen frechen Neutralitätsbrüche der Engländer der englischen Propaganda selbst auf die Nerven zu fallen, und so erfindet sie flugs einen neuen „Athenia"-Fall — diesmal einen „Athenia"-Fall der Luft. Mit dreister Stirn behauptet sie nämlich, daß das angreifende Flugzeug beileibe kein englisches gewesen sei. Denn englische Flieger würden niemals bewußt dänisches Hoheitsgebiet verletzen, und außerdem sei gar kein englischer Flieger zu dieser Zeit in der Luft gewesen. So bleibe also nur übrig, daß die Deutschen ein Flugzeug mit einer englischen Kokarde bemalt hätten, um durch einen brutalen Angriff auf dänische Zivilisten die englischen Flieger ins Unrecht zu setzen.

Der Ruf der deutschen Wehrmacht ist in der ganzen Welt zu gut begründet, um durch derart infame Verdächtigungen beschmutzt werden zu können. Da aber die englische Propaganda nach dem im Weltkrieg bewährten Rezept „Semper aliquid haeret" (irgendetwas bleibt immer hängen) zu handeln pflegt, wird von zuständiger Seite eindeutig festgestellt, daß an jenem Tage kein deutscher Flieger den in Frage kommenden Luftraum beflogen hat, daß ferner selbstverständlich die deutsche Luftwaffe derart niedrige und feige Kampfmethoden ablehnt und daß es endlich nicht Deutschland, sondern England ist, das an einer Ausweitung des Krieges Interesse hat. Es wird also wie in dem „Athenia"-Fall so auch diesmal das vergiftete Geschoß den hinterlistigen Schützen selbst treffen.

„Siegesmarsch nach Berlin"

Phantasien eines englischen Abgeordneten

Berlin, 25. März.

Im englischen Unterhaus hat der liberale Abgeordnete Mander, der sich schon wiederholt durch ebenso törichte wie hetzerische Aeußerungen als Deutschenfresser hervorgetan hat, seiner Phantasie die Zügel schießen und einige fromme Wünsche über die Bedingungen laut werden lassen, die Leute seines Schlages dem deutschen Volk gern auferlegen möchten. Er hoffe, so erklärte er, daß eine der Waffenstillstandsbedingungen die sein werde, dem deutschen Volk zu zeigen, wer den Krieg gewonnen habe, und daß den englischen und französischen Truppen die Möglichkeit gegeben werde, sich in Berlin und anderen Städten zu zeigen. „Hoffen und harren hält manchen zum Narren", sagt ein deutsches Sprichwort, das sich ganz bestimmt auch bei Herrn Mander bewahrheiten wird, wenn er sich einbildet, daß er und seinesgleichen über die Bedingungen zu bestimmen haben werden, unter denen Deutschland Waffenstillstand schließen wird. Im übrigen braucht seine Hoffnung ihn nicht unbedingt zu trügen. Zum Teil ist sie ja sogar schon in Erfüllung gegangen, denn die 16 gefangenen Engländer, die die einzigen waren, die deutsche Spähtrupps bisher an der Front ausfindig machen konnten, haben heute schon die Möglichkeit, sich in deutschen Städten zu zeigen". Daß noch nicht mehr Engländer Gelegenheit dazu haben, liegt vor allem daran, daß es ihnen so schwer fällt, die vorderste Linie zu finden. Die 16 sind aber sicher nur ein Vortrupp, und wenn Herr Mander sich persönlich an die Westfront begeben würde — nicht zum Frühstück natürlich, wie das die Herren Unterhausabgeordneten zu tun pflegen, sondern um einen Poilu abzulösen —, könnte auch ihm die Möglichkeit eines „Besuches in Berlin" verschafft werden. Sein Wunsch würde dann genau so in Erfüllung gehen, wie der der von England wie alle Hilfsvölker im Stich gelassenen Polen, die rascher und allerdings unter etwas anderen Begleitumständen als sie gedacht hatten, ihren Traum vom Marsch auf Berlin Wirklichkeit werden sahen. Es ist sogar möglich, daß Herr Mander sich in Deutschland für Geld sehen lassen kann, denn Leute seines Schlages, die angesichts der heutigen Kriegslage und der Kraft und Entschlossenheit des deutschen Volkes, den ihm aufgezwungenen Kampf so zu beenden, daß seinen Feinden die Lust zu solchen Verbrechen ein für allemal vergeht, von einem englisch-französischen Siegesmarsch durch das Brandenburger Tor phantasieren, sind es wert, daß sie ausgestellt werden.

Britische Granate fiel auf norwegisches Land

Englisches Torpedoboot griff deutschen Heringsdampfer in den Hoheitsgewässern Norwegens an

dnb **Berlin**, 26. März.

Unter den deutschen Handelsschiffen, die in den letzten Tagen innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer Angriffen britischer Kriegsschiffe ausgesetzt waren, befand sich auch der Heringsdampfer „Butt". Am Morgen des 22. 3. hat ein englisches Torpedoboot versucht, diesen Dampfer durch Abgabe eines Warnungsschusses zu stoppen, obwohl er in norwegischen Hoheitsgewässern fuhr. Die bei diesem Warnungsschuß abgefeuerte britische Granate ist, wie jetzt bekannt wird, auf norwegischem Boden eingeschlagen.

Bessere Zeiten . . .

Wie es in einer formvollendeten **Demokratie** und mustergültigen Plutokratie zugeht? Die „Action", London, Nr. 91, vom 13. November 1937, hat es verraten:

„Während die großen Geldmänner gierig nach ein paar Pfunden mehr langen, um ihr Bankkonto anschwellen zu lassen, kämpfen britische Bergleute um ihre Existenz von der Hand in den Mund und schultern freudig ihre Bürde unter dem ewigen Trost, ‚bessere Zeiten stehen bevor' . . ."

An die „besseren Zeiten" unter einer Plutokratie glaubt schon kein englischer Arbeiter mehr. Da sollen nun Nichtengländer an die „besseren Zeiten" glauben, die die englischen Plutokraten mit ihrem „heiligen" Krieg über Europa bringen wollen? In Europa gibt es bessere Zeiten,

erst wenn die jüdische Plutokratie überwunden ist.

Handelsteil

Alle Betriebe spenden Metall

Aufruf der Reichswirtschaftskammer

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Pietzsch, hat zur Metallsammlung einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß sich die gewerbliche Wirtschaft freudigen Herzens an dieser Spende beteiligt, um auch hierdurch dem Führer ihren Dank abzustatten.

Präsident Pietzsch fordert dann alle deutschen Betriebsführer auf, der Metallsammlung diejenigen Gegenstände zuzuführen, die entbehrlich oder ersetzbar sind. Er halte es für eine nationale Pflicht aller Betriebsführer, sich mit ihrer ganzen Person dafür einzusetzen, daß die gewerbliche Wirtschaft bei dieser Spende zum Geburtstag des Führers in der vordersten Linie stehe.

Im übrigen hat der Leiter der Reichswirtschaftskammer für die Durchführung dieser Metallsammlung in den Betrieben zusammen mit dem Reichsbeauftragten für Metalle Richtlinien herausgegeben und bestimmt, welche Metalle zu erfassen sind.

Für die Durchführung der Sammlung, die bis zum 6. April dauert, ist in jedem Betrieb der Betriebsführer verantwortlich. Er hat auch allein zu entscheiden, welche Gegenstände der Sammlung zugeführt werden; der Betriebsobmann hat den Betriebsführer bei der Durchführung der Sammlung zu unterstützen.

Börsen wenig umfangreich

Das Geschäft an der Berliner Börse war in einzelnen Werten etwas lebhafter, im großen und ganzen aber wenig umfangreich. Da Verkaufsneigung so gut wie nicht bestand, traten erwähnenswerte Kursrückgänge kaum ein. — Nach der viertägigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft an der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf nur langsam in Gang. Fast auf der ganzen Linie lagen die Kurse um Prozentbruchteile höher. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 26. März 1940: Farbenindustrie 180,60; Orenstein & Koppel 121,70. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 6700 G., 7100 B.; Harpener Bergbau 172,50; Vereinigte Stahlwerke 118,12.

„Jeder Schuß sitzt"

Wie ein deutsches Jagdflugzeug einen Franzosen erledigte

(P. K.) Durch den strahlenden Himmel des Ostersonntagnachmittags fliegen Messerschmitt-Maschinen Grenzüberwachung. Tief unten ziehen sich die Gräben des Vorfeldes, hier die deutschen, drüben die feindlichen. Keine Bewegung ist zu erkennen. In Ruhe liegen sich die Fronten gegenüber.

Die deutschen Flugzeuge ziehen ihre Bahn; plötzlich kommt die Meldung über ein feindliches Flugzeug. Blitzschnell wenden die beiden Maschinen und nehmen Kurs auf die Flugrichtung der feindlichen Maschine. Einige Wolken, die sich wie riesige Kulissen am Himmel ausbreiten, nehmen vorläufig noch jede Sicht.

Da ist das Flugzeug! Eine französische Maschine vom Muster Potez 63, die über den deutschen Linien kurvt und dann Kurs nach Osten, nach Deutschland nimmt. Die Flak, die sie aufs Korn genommen hatte, stellt jetzt ihr Schießen ein, die deutschen Jäger nehmen die Verfolgung auf. Vier Messerschmitt-Maschinen sind es nun, die den Franzosen stellen. Sie zwingen ihn, tiefer zu gehen. Verdammt! Der Bursche kneift! Eine dichte Wolkenschicht vor ihm bietet Gelegenheit, sich die Verfolger vom Halse zu schütteln.

Die ersten Schüsse des nächsten deutschen Jägers erreichen ihn nicht mehr, er ließ sich von der Wolke verschlucken. Aber der schlaue Franzose hatte sich verrechnet; er rettete sich wohl für den Augenblick, hatte aber bereits am Ende der Wolke einen der Angreifer wieder hinter sich, diesmal fast über sich.

Der Heckschütze der Potez muß wohl doch durch einen der ersten Schüsse gefallen sein; das MG. im Heckstand des Franzosen ragt starr nach oben, kein Schuß fällt mehr daraus. In einer Steilkurve sucht der französische Pilot nach links zu entkommen. Es gelingt ihm nicht. Er fliegt genau in die MG.-Garbe des deutschen Jägers, der sich bis auf 40 Meter hinter ihn herangearbeitet hat, so dicht, daß die Einschläge deutlich zu erkennen sind. Jeder Schuß sitzt und reißt breite Löcher in Rumpf und Tragflächen. Die großen Splitter fliegen dem Deutschen fast gegen das eigene Flugzeug.

Dann stürzt die Potez auch schon, aber immer noch versucht der Pilot, sie wieder zu fangen. Es gelingt ihm nicht mehr. 400 Meter vor dem vordersten deutschen Posten im Vorfeld des Westwalles schlägt das Flugzeug auf. Eine riesige Stichflamme schießt aus dem Trümmerhaufen hoch . . .

Hoch oben über der Absturzstelle fliegt der erfolgreiche deutsche Jäger ruhig seine Bahn mit den anderen weiter.

Walter Herbert Hirsch.

„Nur eine Bombe hat getroffen"

Japanischer Augenzeugenbericht von Sylt

Tokio, 26. März.

Unter der Ueberschrift „Nur ein einziger Treffer, englischer Luftangriff auf Sylt ein Mißerfolg" berichtet der Berliner Vertreter von „Tokio Asahi Schimbun", Moriyama, wie er auf Einladung des Propagandaministeriums zusammen mit anderen ausländischen Pressevertretern mit einem Sonderflugzeug nach Sylt flog. Er habe, so berichtet Moriyama, sofort verstanden, daß Deutschland durch „die ehrlichen Augen neutraler Journalisten" die Erfolglosigkeit des englischen Angriffes vor aller Welt nachweisen lassen wollte. Er habe sich davon überzeugen können, daß der Bahndamm, der Sylt mit dem Festlande verbinde, entgegen der Reuter-Meldung völlig unversehrt ist. In Hörnum habe ein deutscher Offizier berichtet, wie die englischen Flugzeuge stundenlang angriffen und etwa 40 150-Kilo-Bomben abwarfen. Nur eine einzige Bombe habe getroffen, und zwar das Dach des Hospitals. Weitaus die meisten Bomben seien ins Meer gefallen, dafür aber haben die englischen Maschinen dann dänisches Hoheitsgebiet wie Esbjerg, Holmsland Klitt usw. angegriffen.

Neuer Schlag gegen britische Umtriebe

Russisch-iranischer Handelsvertrag unterzeichnet

Am Montag wurde in Teheran ein russisch-iranischer Handelsvertrag abgeschlossen. Anschließend gab der iranische Außenminister für den russischen Botschafter im Beisein des iranischen Ministerpräsidenten einen Empfang, bei dem herzliche Tischreden gewechselt wurden.

Die Presse feiert den Vertragsabschluß als glückliches Ergebnis der klugen und vorausschauenden Politik des iranischen Herrschers. Der Vertrag zeige den guten Willen der Regierungen der beiden Nachbarvölker, die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen. Angesichts der gemeinsamen Tausende von Kilometern langen Grenzen zwischen Iran und Rußland sei eine gute Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unerläßlich. Die Vertragsunterzeichnung beende endgültig auch alle Gerüchte, die in böser Absicht über die iranisch-russischen Beziehungen von interessierten Kreisen ausgestreut worden seien.

Schutz des Liedes „Wir fahren gegen Engeland"

Durch die Verordnung zum Schutz der nationalen Symbole und Lieder ist das Singen und Spielen vaterländischer Lieder und nationalsozialistischer Kampflieder in Vergnügungs- und Gaststätten im allgemeinen verboten. Ausgenommen sind Gelegenheiten, bei denen zum Singen und Spielen dieser Lieder eine besondere Veranlassung gegeben ist. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß unter den Schutz dieser Verordnung auch das Lied „Wir fahren gegen Engeland" fällt.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Josef Schwermann. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.

Zug für Zug ein Genuß!*)

ATIKAH 5Pf

*) Es ist wohlbegründet, daß gerade die Atikah für das bedächtig-genießerische Rauchen wirbt. Denn sie verfügt über eine einzigartige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

Hella meistert das Schicksal

von Otto Lutz

24)

„Ich heiße Borchert, wie Sie jetzt wissen."

Valeska stand auf. Angelegentlich betrachtete sie die kunstvolle Lederverschnürung an ihren Handschuhen, während sie langsam sagte: „Ich nehme an, Sie sind gesetzlich berechtigt, den Namen „Müller" zu führen, Fräulein Borchert. Grüßen Sie Ihren Bruder, wenn Sie ihn sehen, und Christians!"

XVI.

Hella starrte auf die geschlossene Tür, als müsse sie sich noch einmal öffnen und Valeska Dorp zurückkommen. Schnell drehte sie den Schlüssel zweimal im Schloß herum, dann erst fühlte sie sich sicher. Aber Valeska hatte mit ihren letzten Worten ihren besten Trumpf ausgespielt, „ich nehme an, Sie sind gesetzlich berechtigt . . ." Sie dachte gar nicht daran, die Wirkung dieser Worte durch weitere Aeußerungen abzuschwächen.

Hella war wie gelähmt. Untätig saß sie vor ihrem Schreibtisch, öffnete dann mechanisch ihre Schreibmappe und ließ die einzelnen Blätter durch die Finger gleiten. Hatte es überhaupt noch Sinn, ihr heutiges Pensum zu erledigen? Tränen tropften auf das Papier und verwischten die Schrift. Sie ließ es achtlos geschehen — es war ja alles so gleichgültig. Ein paar Tage noch, und Christians würde alles wissen. Warum sollte sie erst kündigen und sich seinen Fragen aussetzen? Es blieb immer noch die winzige Hoffnung, daß Valeska Dorp einige Zeit mit ihrer Entdeckung wartete. Vielleicht war die erste Niederschrift des Manuskripts bis dahin beendet. Sie hatte nicht mehr viel zu schreiben, zwei, drei Kapitel vielleicht.

Hella legte den Kopf auf die Arme und weinte fassungslos. Noch nie in ihrem Leben hatte sie sich so verlassen gefühlt. Lisa konnte sie sich nicht anvertrauen, sonst hätte sie ihr auch von Rudolfs Reise mit Valeska sprechen müssen. Und Georg — dieser Gedanke durfte erst gar nicht aufkommen, so verlockend er ihr jetzt auch schien.

Am Sonntag vormittag, nach einem entsetzlichen Tag voller Angst — sie war am Sonnabend bei Christians gewesen und hatte gefürchtet, er würde ihr mit wütendem Gesicht die Tür aufmachen oder gar nicht erst öffnen — an diesem Sonntagvormittag war sie so weit. Georg alles zu entdecken. Nach einem vergeblichen Versuch, ihn telephonisch zu erreichen, gab sie auch das wieder auf.

Bei jedem Telephonanruf zitterte sie vor Nervosität. Sie hatte nicht einmal mehr die Kraft, Rudolf über seinen Vertrauensbruch Vorwürfe zu machen, als er sich am gleichen Vormittag bei ihr meldete. „Ich weiß jetzt, wie ich mich auf dich verlassen kann", sagte sie nur.

Rudolf war bestürzt. Woher sie denn wisse, daß er gezwungen gewesen sei, Frau Dorp aufzuklären?

Ach, das spiele ja jetzt keine Rolle mehr, entgegnete Hella müde.

„Ich war gezwungen, Hella, glaub mir. Sonst hätte ich nie etwas gesagt. Sie war eifersüchtig! Auf dich! Stelle dir doch vor!" Rudolf wurde rot. Er hatte mit seiner Entschuldigung mehr verraten, als ihm lieb war. „Sie hat mir fest versprochen, alles für sich zu behalten. Wenn sie dir Andeutungen gemacht hat, dann wahrscheinlich nur im Scherz. Nur, um dich ein bißchen aufzuziehen. Sie ist ein anständiger Mensch! Das hat sie mir gegenüber bewiesen. Ich habe ihr viel zu verdanken." Er steigerte sich in eine große Verteidigungsrede hinein.

Hella lächelte resigniert. Sie sah Valeska mit anderen Augen als ihr Bruder.

„Ich habe sie doch gestern gesprochen", sagte Rudolf fassungslos, „sie hat dich mit keinem Wort erwähnt. Es ist sicher nur ein Scherz. Ich gehe sofort zu ihr. Sie wird dir keinerlei Schwierigkeiten machen." Er stürzte davon.

Seine Besprechung mit Valeska schien keinen Erfolg gehabt zu haben. Als Hella am Nachmittag bei Christians war — jetzt, wo es auf das Ende des Romans zuging, hatte er sie gebeten, auch Sonntag zu kommen — rief Valeska an und wünschte seine Sekretärin zu sprechen.

„Müller", meldete sich Hella mit leiser Stimme. Die Sicherheit, die sie Valeska vor zwei Tagen bewiesen hatte, war dahin.

„Ich wollte Sie nur fragen, Fräulein — Müller, ob Sie Ihre Kündigung bereits ausgesprochen haben?"

„Bis jetzt . . .", stotterte Hella, bis jetzt . . . habe ich mich noch nicht dazu entschlossen." Sie versuchte, Festigkeit in ihre Stimme zu legen.

„Sie haben nicht mehr viel Zeit dazu, Fräulein Müller."

Hella legte den Hörer hin. Christians sah sie erstaunt an. Da sie jedoch keinerlei Erklärungen gab und sich wieder vor ihre Schreibmaschine setzte, fragte er nicht.

Nach einigen Minuten Schweigen diktierte er weiter.

Am nächsten Tage las Christians in der Montagsausgabe einer Berliner Zeitung folgende Mitteilung: „Die Direktion Wölflin eröffnet die neue Spielzeit mit der Komödie „Die Tänzerin" von Kurt Regler. Die Titelrolle spielt Valeska Dorp, Regie führt Walter Neumann. Die Bühnenbilder und Kostüme entwirft Rudolf Borchert. Die Uraufführung findet Anfang September statt. Die Proben haben begonnen."

Christians legte die Zeitung aus der Hand und konnte ein ironisches Lächeln nicht unterdrücken.

Da sind sie glücklich alle zusammen vereinigt, dachte er. Es wird manchen Krach geben, mindestens sechsmal wird Valeska die Rolle niederlegen, ebenso oft Regler sein Stück zurückziehen. Neumann verzweifelt von einem zum anderen rennen, und nur Wölflin wird die Nerven nicht verlieren. Geht dann trotzdem noch wieder Erwarten etwas schief, da hat man diesen Neuling, diesen Borchert, auf dessen Konto man alles abwälzen kann.

Christians nahm den Hörer und bestellte sich zwei Karten für die Premiere.

Als Hella kam, reichte er ihr die Zeitung.

„Hier. Lesen Sie mal."

Hella las die Notiz, sagte aber nichts dazu.

„Ich habe eben zwei Karten vorbestellt. Das werden wir uns nicht entgehen lassen", meinte er. „Sie kommen doch mit?"

„Ich . . . ich weiß heute noch nicht."

„Oder sind Sie schon zu der Premiere eingeladen?"

„So halb und halb . . ."

Natürlich hat sie der Regler eingeladen, wer sonst, ging es ihm durch den Kopf.

Es war ihm aufgefallen, wie zerstreut und fahrig sie in den letzten Tagen war. Wie oft sie nervös zusammenzuckte und immer seinem Blick auswich.

„Was ist nur mit Ihnen? Fühlen Sie sich nicht wohl?" fragte er besorgt. „Sie sind so anders."

Sie versuchte ein Lächeln, das aber recht kläglich ausfiel.

„Nein, nein, es ist wirklich nichts weiter", stotterte sie zusammen, „ich glaube es ist nur die Hitze, die mir ein bißchen zusetzt."

„Dann bleiben Sie ruhig einen Tag mal aus."

Beinahe entsetzt sagte sie: „Nein, nein, keinesfalls! Jetzt, wo wir gleich am Ende sind."

„Hoffentlich ist es wirklich nichts weiter, Helene."

„Zum ersten Male sagte er nur Helene."

Als Christians am nächsten Mittag die Zeitung las, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen.

„— Wir beginnen heute mit einer Artikelserie: Die Geliebte eines Königs. Aus dem Leben der bezaubernd schönen Tänzerin Lola Montez. Aufgezeichnet von Kurt Regler, dem Autor der Komödie „Die Tänzerin", deren Uraufführung bevorsteht —".

Und dann kamen zwei Exposoden über Lola Montez und König Ludwig. Es waren zwei von den Anekdoten, die Hella damals in München ausgekramt hatte, auf die er so stolz war, und die er gerade vorige Woche in seinem Manuskript verwendet hatte. Und jetzt las er sie im Reportagestil, sensationell aufgebauscht, in der Mittagszeitung.

Im ersten Augenblick war er wie gelähmt und starrte auf das Blatt in seiner Hand. Dann sprang er auf und warf die Zeitung, kochend vor Wut, auf seinen Schreibtisch.

Er rannte wie ein Tier in seinem Käfig hin und her.

„Diese Gauner! Diese Halunken! Dieses . . ."

Auf einmal unterbrach er sein Hin- und Herlaufen. Er sank auf einen Stuhl. „Helene! Natürlich Helene!"

In seinem Hirn begann es zu arbeiten.

Sie hat diesem Regler das Material in die Hand gegeben! So blind, so dumm, so vertrauensselig kann man sein! Deshalb war sie in den letzten Tagen so nervös, so seltsam aufgescheucht. Und sie wagt es, noch hierherzukommen!

Er sieht auf die Uhr. Es ist zwei. Gleich muß sie kommen. Er beginnt wieder seine Wanderung durchs Zimmer, durch die ganze Wohnung. Es ist, als jagen ihn seine Gedanken ruhelos umher. Sie kreisen zum Schluß nur noch um Hella.

Viertel nach zwei. Hella ist noch nicht da.

„Kunststück! Diese Stirn hätte nicht einmal Valeska!"

Er ruft bei Hella an. Sie ist vor einer halben Stunde fortgegangen.

Es ist halb drei. Christians Nerven sind zum Reißen gespannt. Da klingelt es. Einmal, Halblang. Das ist sie.

Er muß sich einen Augenblick zusammenreißen, bevor er zur Tür geht und öffnet.

Ihren Gruß erwidert er nicht. Wortlos geht er vor ihr her in sein Arbeitszimmer.

Hella ist verwundert über sein Verhalten. Zum ersten Male hat sie sich verspätet. Oder sollte er wissen . . . Sie muß schnell Klarheit haben.

„Bitte, entschuldigen Sie vielmals, daß ich mich verspätet habe."

Keine Antwort.

„Ich fühle mich nicht wohl und wollte eigentlich anrufen, ob ich heute nicht doch einmal zu Hause bleiben kann."

„Das kann ich mir denken", sagt er mit erhobener, scharfer Stimme. Ich wundere mich nur über Ihre Kühnheit, Fräulein Müller."

Vor dem Namen macht er eine kleine Pause. Wenigstens scheint es Hella so.

„Ach so", sagt sie mit müder, tonloser Stimme, „ich weiß, was Sie damit sagen wollen . . ."

Sie bleibt am Schreibtisch stehen. Er weiß nun also alles. Im Innersten hat sie bis zuletzt gehofft, er würde großzügiger sein, ein wenig Verständnis zeigen oder sich wenigstens bemühen, Verstehen für sie aufzubringen.

Aber da steht er und sieht sie verächtlich an. Die Knie beginnen ihr zu zittern. „Sind Sie gesetzlich berechtigt, den Namen Müller zu führen?" geht es ihr durch den Kopf.

In diesem Augenblick sagt Christians: „Da Sie schon einmal hier sind, Fräulein Müller, haben Sie mir gar nichts zu sagen?"

Sie schüttelt den Kopf, aber sie bringt die Kraft nicht auf, sich rumzudrehen und zu gehen. Schwer lehnt sie sich an den Schreibtisch.

Christians steht vor ihr und redet auf sie ein. Sie versteht ihn kaum.

Mir ist bis zum heutigen Tag ein solcher Vertrauensbruch noch nicht vorgekommen . . . Möglich, daß Sie sich im Recht fühlen. Ich denke jedenfalls anders . . . Gewiß, es war Ihre Entdeckung, Fräulein Müller . . . Sie haben es zufällig zuerst gefunden . . ."

Sie nickt für sich, er versteht es falsch und wird noch aufgeregter.

„Da haben wir eben beide andere Ansichten über Recht und Anständigkeit!"

„Ist das denn so schlimm?" fragt sie mit ängstlicher, dünner Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Nachrichten

Zum 70. Geburtstag von Dr. Knepper

Glückwünsche des Führers und von Generalfeldmarschall Göring

Zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Bergwerksdirektor Dr. Knepper haben der Führer sowie Generalfeldmarschall Göring telegraphisch ihre herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Das Telegramm des Führers lautet:

„Zu Ihrem heutigen 70. Geburtstage spreche ich Ihnen in Würdigung Ihrer in unermüdlicher Arbeit dem deutschen Bergbau und der deutschen Wirtschaft geleisteten Dienste meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Mit Deutschem Gruß

Adolf Hitler."

Görings Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Zu Ihrem 70. Geburtstag übermittle ich Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Knepper, in herzlichem Gedenken meine besten Glückwünsche. Ich verbinde damit meinen Dank für Ihr verdienstvolles Wirken an der Ruhr und habe Gauleiter Terboven beauftragt, Ihnen als Ausdruck meiner Anerkennung Ihrer Wirtschaftsleistung zu Ihrem Geburtstage mein Bild zu überreichen.

Heil Hitler!

Göring,
Generalfeldmarschall."

Kriegs-WHW.-Konzert der DAF.

Das Städtische Orchester, Friedel Beckmann (Sopran) und Albert Weikemeier (Tenor) wirken mit

Aus Anlaß der diesjährigen Reichsstraßensammlung am 30. und 31. März 1940 führt die Deutsche Arbeitsfront am Sonntag, 31. März, vormittags von 11 bis 13 Uhr, im Parkhaus zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes ein Großkonzert durch. Die Besucher dieses Konzertes haben besondere Gelegenheit, durch Spenden ihre Verbundenheit mit Volk und Vaterland kundzutun. Spendenkarten in Höhe von 3 RM., 5 RM. und 10 RM. sind bei allen Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront erhältlich und berechtigen zum Eintritt. Es wirken mit das Städtische Orchester Bochum, die Sängerin Friedel Beckmann (Sopran, vom Deutschen Opernhaus Berlin) und der Tenor Albert Weikemeier (1. lyrischer Tenor der Städtischen Bühnen Hannover).

Achtung! Geschäftsinhaber!

Rechnungen an die NSV. umgehend einreichen!

Die NS-Volkswohlfahrt läßt alle Geschäftsinhaber dringend bitten, ihre Rechnungen sofort einzureichen, damit die Rechnungen noch vor dem 31. März 1940 (Jahresabschluß) beglichen werden können!

Ausgabe der Seifenzusatzkarten für Kinder

Schließung der Außenstellen für die Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Lederwaren

Die Seifenzusatzkarten für Kinder bis zu 2 Jahren und für Kinder von 2 bis zu 8 Jahren für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni werden in den bekannten 48 Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes ausgegeben: am Freitag, 29. März, an die Haushaltungen mit dem Familiennamen A bis L und am Sonnabend, 30. März, an die Haushaltungen mit dem Familiennamen M bis Z. Ausgegeben werden für die Kinder bis zu 2 Jahren Seifenzusatzkarten über 500 Gramm Seifenpulver und 100 Gramm Feinseife je Monat, für die Kinder von 2 Jahren bis zu 8 Jahren Seifenzusatzkarten über 500 Gramm Seifenpulver je Monat. Stichtag für das Lebensalter der Kinder ist der 31. März 1940. Als Ausweis ist das Familienbuch vorzulegen.

Wegen der Ausgabe der Seifenzusatzkarten und wegen der Durchführung der Metallsammlung werden die Außenstellen vom 29. März bis 6. April für die Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Lederwaren geschlossen.

Ein Kind kam mit der ersten Spende

Die Sammlung der Metallspende zum Geburtstag des Führers in Bochum begonnen



Ein Stilleben von „Metallmustern ohne Gebrauchswert" Erinnerungs- und



Jede abgelieferte Metallspende wird auf der Sammelstelle genau gewogen und registriert

Am Dienstag hat in Bochum auf der ganzen Linie die Metallsammlung eingesetzt. Das Wirtschaftsamt der Stadt Bochum hat sich mit den 48 Außenstellen des Ernährungsamtes in die Aktion eingespannt, um der Metallsammlung auch nach der organisatorischen Seite hin den vollsten Erfolg zu sichern. Die Gebefreudigkeit der Bochumer ist bekannt. Beweis dafür sind die letzten Monate und Jahre. So oft der Appell zum Opfern ergangen war, so oft haben die Bochumer ohne Ausnahme ihren Mann gestanden. Wir brauchen nur an die Straßensammlungen und Opfersonntage erinnern. Sie zeugten von einem begeisterten Opferwillen. Es war die Gemeinschaft des Opferns, die jeden einzelnen von uns über sein kleines Ich hinauswachsen ließ. Soll es jetzt bei der Metallspende anders sein, die ja der Geburtstagsdank des deutschen Volkes an den Führer sein will? Es ist nicht daran zu zweifeln, daß aus großen, kleinen und kleinsten Spenden ein Geschenk zusammenkommen wird, von dem man noch später sagen wird, daß es ein glänzendes Wahrzeichen des Volksdankes war.

Sollen wir Beispiele dafür anführen, wie jetzt schon der Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring in der Gauhauptstadt Bochum gezündet hat? Kam da gestern vormittag ein Junge, ein Bübchen war er noch zu nennen, zu einer Außenstelle des Ernährungsamtes in der Innenstadt. In seinen Armen hielt er ein handverschnürtes Paketchen. Schwer konnte es nicht sein. Denn es baumelte an seinen Fingern. Mit ernster Miene trug er seine Bitte vor. Sechs Bleisoldaten wolle er abgeben. Zu Weihnachten habe er sie bekommen. „Aber die Mutti hat es erlaubt." Wie ein Wasserfall kamen die Worte aus dem Mund. Im nächsten Briefe wolle er Vati schreiben, daß er auch gespendet habe. Es war die erste Spende des Tages, die natürlich mit Dank angenommen wurde, da es einfach unmöglich war, sie abzuweisen. Mit welcher Liebe mochte der Junge an seinen Bleisoldaten gehangen haben! Aber er brachte den Mut auf, sich von ihnen zu trennen. Und wie stolz war er, als ihm schriftlich bescheinigt wurde, daß er sich an der Metallspende des deutschen Volkes beteiligt habe.

Sollen wir uns durch die Großmut eines Kindes beschämen lassen, nachdem es uns wirklich leicht gemacht wird, zu spenden. Es wird ja nichts Außergewöhnliches von uns verlangt. Es brauchen nicht gleich Zentner von Metallspenden zu sein. Auch Pfunde und Grämmchen tun es schon. Wenn wir uns Mühe geben und alle verlorenen Winkel und Ecken unserer Häuslichkeit nach abgelegten Vasen, Aschenbechern, Kerzenleuchtern, Türklinken, Münzen, Medaillons, Messing- und Bleistangen durchstöbern, wird sich sicherlich etwas finden lassen, was für die Metallspende reif ist. Der österliche Hausputz ist ja soeben gewesen. Eine kluge Hausfrau wird die „Metallmuster ohne Gebrauchs- und Erinnerungswert" schon beiseitegelegt haben, um sie jetzt einem verdienstvolleren Zweck zuzuführen. Bedenke jeder, daß es auch bei der Metallspende um etwas Großes und Gewaltiges geht. Die Heimat reicht am Führergeburtstag der Front die Hand. Niemand schließt sich am Geburtstag des Führers aus der Front der Dankenden aus. Sie steht wie eine eherne Mauer, dem Feinde zur Wehr, uns selbst zur Ehr'!

Ein Kalb zu zweit geteilt

Zwei Festnahmen wegen Verstoßes gegen die Kriegswirtschaftsverordnung

Am 22. März wurden ein Mann aus Bochum und ein Mann aus Bochum-Werne vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht in Bochum zugeführt. Beide hatten im Januar dieses Jahres auswärts ein schwarzgeschlachtetes Kalb ohne Genehmigung gekauft und das Fleisch je zur Hälfte für den eigenen Verbrauch geteilt. Mehrere Gläser mit eingekochtem Kalbfleisch wurden bei der Haussuchung gefunden, beschlagnahmt und bei der Kriminalpolizei sichergestellt. Beide Personen werden sich wegen Verstoßes gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu verantworten haben.

Führerschein und „Winkel" weg!

Mißbrauch des „roten Winkels" wird sofort geahndet

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Trotz wiederholter Warnungen und Hinweise in der Presse gibt es immer noch Personen, die die Bestimmungen über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen als auf sich nicht zugeschnitten betrachten. Daß solche Personen, die den „roten Winkel" an ihren Fahrzeugen, zumal in einer Zeit, in der jeder Tropfen Brennstoff gespart werden muß, zu Privatfahrten oder sonstigen Bequemlichkeitsfahrten benutzen, von der Behörde in keiner Weise eine milde Beurteilung zu erwarten haben, dürfte doch selbstverständlich sein. So benutzte unter anderen am 20. Januar 1940 eine Person einen mit dem „roten Winkel" versehenen Personenkraftwagen, um die Auflösung seines Betriebes vorzunehmen und um Schreib- und Rechenmaschinen von Hagen nach Bochum zu transportieren. Für einen solchen Mißbrauch bringt man in der jetzigen Zeit kein Verständnis mehr auf. Die Einziehung des „roten Winkels" und die Entziehung des Führerscheins waren selbstverständlich.

Dieses Beispiel diene allen Haltern von Kraftfahrzeugen, die mit dem „roten Winkel" ausgestattet sind, zur Warnung. Jeder Mißbrauch wird mit Einziehung des „roten Winkels" und Entziehung des Führerscheins geahndet.

Die Gemeinheit des Kleintierdiebstahls

Zahlreiche Hühner, Hähne und Kaninchen gestohlen — Besonders Minderbemittelte geschädigt

In der Nacht zum 21. März wurden im Stadtteil Altenbochum an drei verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle ausgeführt, bei denen eine Anzahl Hühner gestohlen wurde. So wurden aus einer Gartenlaube an der Wasserstraße acht junge rebhuhnfarbige Hühner, aus einer Laube an der Steinkuhlstraße vier weiße Leghorn, ein buntes und ein rebhuhnfarbiges Huhn gestohlen. Durch Aufbrechen eines verschlossenen Hühnerstalles an der Paulstraße wurden sechs Hühner und ein Hahn gestohlen. Es handelt sich um vier weiße Leghorn, ein schwarzes und ein rebhuhnfarbiges Huhn. Nach der Arbeitsweise zu schließen, handelt es sich in allen drei Fällen um den gleichen Täter, der vermutlich ein Fahrrad mit sich führte. — In der Nacht zum 21. März wurden aus einem verschlossenen Stall an der Hordeler Straße in Bochum drei Bastardkaninchen im Werte von 15 RM. durch einen bisher unbekannten Täter entwendet. Nach Zertrümmerung des Vorhängeschlosses sind die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Es handelt sich um zwei Junatiere und ein hochtragendes Muttertier. — In der Nacht zum 21. März wurden aus einem Hühnerstall an der Adrianistraße in Bochum-Werne neun Hühner und ein Hahn gestohlen. Zwei Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet, die übrigen lebend mitgenommen.

Alle aufgeführten Straftaten sind um so verwerflicher, als es sich bei den Geschädigten um minderbemittelte Volksgenossen handelt, die unter erheblichen Kosten ihre Tiere bis zur Legereife durchgefüttert beziehungsweise zur Zucht herangefüttert haben. An alle Volksgenossen ergeht deshalb die Aufforderung, der Kriminalpolizei bei der Aufklärung dieser Straftaten behilflich zu sein. Angaben, die vertraulich behandelt werden, nehmen die Kriminalpolizei in Bochum und jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Zuviel Schlafmittel genommen

Ein junger Mann zu Tode gekommen

Am 21. März hatte ein 21jähriger Mann aus Bochum ein Schlafmittel in derartiger Menge zu sich genommen, daß seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig wurde. Dort ist er am 22. März gestorben. Nach dem Ermittlungsergebnis liegt wahrscheinlich ein Unglücksfall vor.



Starkes Interesse an der neuen Inszenierung der Bühne der Stadt Bochum



Aus der Rüpelszene im Schlußakt



Willi Bittern als Droll

Wie zu erwarten war, steht Shakespeares „Sommernachtstraum" in der neuen Inszenierung des Bochumer Schauspiels unter der Leitung von Professor Dr. S. Schmitt im Zeichen des größten Interesses. Nachdem die Erstaufführung am Ostersonntag schon Tage vorher restlos ausverkauft war, ist bereits heute die Nachfrage nach der kommenden Vorstellung am Sonnabend, 30. März, so groß, daß auch wieder mit ausverkauftem Hause gerechnet werden muß. An der Aufführung sind neben dem gesamten künstlerischen Personal der Bühne und den gesamten Mitgliedern der Westfälischen Schauspielschule die vereinigten Chöre der Stadt Bochum, eine besondere Tanzgruppe, das Städtische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Emil Peeters beteiligt. Die gesamte westdeutsche Presse bezeichnet diese Aufführung als eine künstlerische Leistung, die stärkstes Interesse aller Theaterfreunde verdient. — Wir bringen oben zwei bezeichnende Bilder aus der stark erfolgreichen Aufführung.

Vom Gläubiger- und Schuldnerschutz

Neue soziale Gesichtspunkte bei Pfändungen

Um die Kinderzulagen und das Mehrarbeitseinkommen — Das Hamburger Ueberstunden-Urteil und seine Bedeutung

In der Rechtsprechung herrscht Streit darüber, ob Kinderzulagen, die Arbeitern und Angestellten gezahlt werden, im Rahmen der Zivilprozeßordnung pfändbar sind oder nicht. Landgerichtsrat Dr. Böhle-Stamschröder (Bochum) untersuchte diese wichtige soziale Frage, für die es eine gesetzliche Regelung noch nicht gibt, in einem längeren Aufsatz in der Fachzeitschrift „Der deutsche Justizbeamte" (Nr. 21 vom 15. Oktober v. J.). Im Paragraphen 850,2 der Zivilprozeßordnung sind die Zulagen und Beihilfen, die Beamten mit Rücksicht auf das Vorhandensein unterhaltsberechtigter Angehöriger gewährt werden, besonders also Kinderbeihilfen, weder der Pfändung unterworfen noch bei Ermittlung der pfändbaren Beträge zu berücksichtigen. Für andere Angestellte und Arbeiter fehlt jedoch diese Bestimmung bisher noch. Die Gerichte haben daher, sozialen Erwägungen folgend, in vielen Fällen versucht, Härten besonders bei kinderreichen Familien durch Anwendung des Gesetzes gegen Vollstreckungsmißbrauch zu vermeiden. Ein solcher Schuldner kann eine Erleichterung beim Amtsgericht beantragen, wo ihm nach Lage des Einzelfalls Schuldnerschutz zuteil werden wird. Wenn solche Härten festgestellt werden, kann das bisher dem Gläubiger zustehende Drittel des die Pfändungsgrenze von 150 Mark übersteigenden Lohnbetrages zuungunsten des Gläubigers noch etwas vermindert werden. Doch ist die Entscheidung darüber hier nicht einheitlich, sondern ist auf den Einzelfall abgestellt.

Bei den Kinderzulagen handelt es sich jedoch nach Ansicht des Verfassers um zweckgebundene Beihilfen: Sachen und Forderungen werden vor Pfändung bewahrt, wenn sie bestimmten Zwecken dienen, die als vordringlich gegenüber der Befriedigung des Vollstreckungsgläubigers und deshalb ihm gegenüber als schutzwürdig angesehen werden. Nun beruht die Gewährung des Kindergeldes schlechthin auf sozialpolitischen Erwägungen und ergänzt die Maßnahmen des Staates zur Erhaltung und Gesunderhaltung der Familie. Es bestehe, so sagt der Verfasser, kein innerer Grund, das Kindergeld der Arbeiter und Angestellten anders zu behandeln. Demnach müßten auch die Kinderzulagen, die einem Arbeiter oder Angestellten tariflich oder auf Grund freier Vereinbarung gezahlt werden zufolge ihrer wirtschaftlichen und sozialen Zweckbestimmung und Zweckgebundenheit, unpfändbar sein.

Der Verfasser bezeichnet die gegen eine solche Regelung vorgebrachten Gründe als wenig stichhaltig. Wenn der Gesetzgeber auch eine entsprechende Vorschrift in der Zivilprozeßordnung nicht traf, so folge daraus nicht, daß er eine unterschiedliche Behandlung etwa gewollt hätte. Die unterschiedliche Behandlung erkläre sich zwanglos daraus, daß zur Zeit der Neufassung der Lohnpfändungsbestimmungen die Zahlung von Kindergeld an Arbeiter und Angestellte noch nicht allgemein üblich war. Die Belange der Vollstreckungsgläubiger würden durch eine Freistellung der Kinderzulagen nicht beeinträchtigt. Der Gläubiger habe nur Anspruch darauf, aus den dem Schuldner allgemein zustehenden und zufließenden Mitteln befriedigt zu werden, nicht aber aus Beträgen, die ihm zu einem bestimmten Zwecke nebenher überlassen werden. Eine mißbräuchliche Ausnutzung des Vollstreckungsschutzes in der Weise, daß ein Teil des Arbeitsentgeltes als „soziale Zulage" getarnt und damit der Vollstreckung entzogen wird, sei kaum möglich, nachdem diese Zulagen in weitgehendem Maße tariflich geregelt und festgelegt sind. Im übrigen sei es Aufgabe der Vollstreckungsbehörden, dafür zu sorgen, daß im Einzelfall nur der dem Familienanhang des Schuldners und seinen Verhältnissen entsprechende Teil der als Kindergeld bezeichneten Bezüge als solches von der Pfändung ausgeschlossen werde.

Man darf im Verfolg dieses Schlußgedankens daher vor einer leichtfertigen Schuldenmacherei ebenso warnen, wie den Gläubiger vor einer leider ebenfalls oft festzustellenden leichtfertigen Kreditgewährung, die den Schuldner sowohl wie den Gläubiger in arge Verdrückung bringen können. Man mag aus Vorstehendem auch ersehen, wie schwierig und verwickelt ein richtig verstandener Gläubiger- und Schuldnerschutz ist, und daß in der Tat von Fall zu Fall die Dinge anders liegen können, so daß es eine feststehende Uebung zur Zeit noch nicht gibt.

✣

Durch die Tagespresse lief vor einigen Monaten ein Urteil des Hamburger Amtsgerichts, das insofern von grundsätzlicher Bedeutung schien, als es bei einem Werftarbeiter die durch Ueberarbeit geleisteten Lohnbeträge von der Pfändung freistellte. Und zwar nahm das Gericht die in diesem Falle von der Werft selbst geltend gemachten sozialen Anregungen auf, daß es wichtig sei, den Willen zu der im Staatsinteresse notwendigen Ueberarbeit zu erhalten und zu stärken. Es folgte dabei auch den von verschiedenen Rechtslehrern in der juristischen Literatur bereits mehrfach ausgesprochenen Gedankenreihe.

Nun darf man ein solches Urteil, das in einem besonders gelagerten Falle ergangen ist, ohne Kenntnis der Entscheidungsgründe nicht verallgemeinern. Auf dieses Urteil berief sich nämlich ein Schuldner vor dem Bochumer Amtsgericht und forderte für sich ebenfalls Freistellung des aus Ueberstunden herkommenden Lohnbetrages. Das Amtsgericht Bochum hat ihn jedoch mit dieser Forderung abgewiesen, weil eben der Bochumer Fall ganz anders gelagert war. In Hamburg klagten drei Kinder auf Unterhaltsgelder gegen ihren Vater. Bei Unterhaltsforderungen besteht jedoch die Pfändungsgrenze von 180 Mark nicht mehr. Es kann also bis zum Existenzminimum herab gepfändet werden, ganz gleich, ob der Schuldner zwölf oder vierzehn Stunden oder noch länger arbeitet. Das ist begreiflicherweise ein Zustand, der die Arbeitskraft und den Arbeitswillen lähmen müßte, zumal der Schuldner durch seine Ueberarbeit auch erhebliche Mehraufwendungen in Ernährung und Gesunderhaltung zu leisten hat. Daher war es durchaus verständig, daß das Hamburger Gericht die durch Mehrarbeit dem Schuldner zufließenden Lohnbeträge von dem normalen Arbeitsverdienst abtrennte und sie dem Arbeiter voll zusprach. Es lehnte es ab, eine kleinliche Teilung dieser Beträge vorzunehmen, und berücksichtigte die Umstände, die bereits durch den Fortfall der Ueberstundenzuschläge für den Arbeiter allgemein entstanden sind. Das Gericht behielt sich aber eine neue Entscheidung für den Fall vor, daß etwa diese Zuschläge einst wieder gewährt werden sollten.

Ganz anders liege, so sagt das Bochumer Urteil, der hiesige Fall. Hier war überhaupt nur die 150 Mark übersteigende Lohnsumme zu einem Drittel gepfändet worden. Mehr wurde gar nicht eingeklagt. Von dem durch Ueberarbeit diesem Schuldner zufließenden Lohnanteil behält er demnach schon zwei Drittel für sich, ein Drittel nur fließe dem Gläubiger zu. Dabei handelte es sich ebenfalls um eine Unterhaltsklage. Die Klägerin hatte also von sich aus bereits Beschränkung gezeigt. Das Gericht unterstrich dabei auch die Aufgabe des Schuldners, für seine Verpflichtungen nach Treu und Glauben einzustehen. Durch die Heranziehung eines Teils seines Ueberarbeitslohnes zur Schuldendeckung vermindere sich zudem seine Schuldenlast, was jeder einsichtige und verantwortungsbewußte Volksgenosse für sich nur begrüßen könne; denn so komme er leichter und früher als sonst von seiner Schuldenlast los. Hätte der Gesetzgeber schlechthin eine Freistellung jeglicher Ueberstundenarbeit von der Pfändung beabsichtigt, so würde das unterdeß wohl geschehen sein. Eine besondere wirtschaftliche Belastung des Schuldners, die ihm weiteren Schuldnerschutz hätte bieten können, war zudem nicht geltend gemacht worden. Es mußten Gläubigerschutz und Schuldnerschutz gerecht gegeneinander abgewogen werden. Einen Mißbrauch des Vollstreckungsschutzes konnte das Gericht auch nicht feststellen und lehnte daher die Anträge des Schuldners ab, indem es auch erklärte, daß der Bochumer Fall auf das Hamburger Urteil nicht anwendbar sei.

M. F.



Natürlich, nur eine findige Hausfrau

konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben – aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern – das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende iMi nicht helfen? Gedacht – getan. Sie weichte die Berufskleidung in heißer iMi-Lösung ein und kochte dann mit iMi nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Aus Schwermut in den Tod

In den Morgenstunden des 25. März erschoß sich ein 45jähriger Mann aus Bochum-Stiepel über dem Brunnenrand seines Hauses. Die Leiche stürzte in den Brunnen und wurde hinterher durch die Feuerschutzpolizei geborgen. Aus einem hinterlassenen Abschiedsbriefe geht hervor, daß der Mann infolge Schwermut aus dem Leben geschieden ist.

Im Rausch aus dem Fenster gesprungen

Am 21. März, gegen 16 Uhr, unternahm eine Frauensperson in einem verrufenen Hause in Bochum durch Einnehmen von Tabletten einen Selbstmordversuch. Im Rauschzustand sprang sie sodann aus dem Fenster des 1. Stockwerks auf den Hof, wobei sie sich Verletzungen am linken Unterschenkel und am Kopfe zuzog. In bewußtlosem Zustande mußte sie einem Krankenhause zugeführt werden.

Jede Lücke wird geschlossen!

Die Betreuung der Schaffenden — Tagung der Kreisobmänner und Abteilungswalter der DAF. Westfalen-Süd

Am Freitag hatte Gauobmann Stein, M.d.R., seine Kreisobmänner zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, die in der DAF.-Gauschule in Hattingen stattfand. In eingehenden Berichten legten hier die Kreisobmänner die wirtschafts- und sozialpolitische Lage in ihren Kreisgebieten dar. In den Berichten spiegelte sich der Einsatz der Schaffenden aller Berufsgruppen unseres Gaugebietes. Wo durch die Einberufungen zur Wehrmacht Lücken entstanden, wurden sie teils durch erhöhte Leistungen der daheim Verbliebenen geschlossen, teils rückten in diese Lücken Frauen ein, sofern die betreffenden Arbeiten sich zur Verrichtung durch Frauen eigneten. Eines steht jedenfalls fest, die großen Arbeitsleistungen, die von jedem Deutschen in der Fabrik, im Bergwerk, im Büro oder hinter dem Ladentisch gefordert werden und gefordert werden müssen, sind trotz aller auftretenden Schwierigkeiten gesichert. Der Gauobmann befaßte sich in längeren Ausführungen mit den während der Tagung aufgeworfenen Fragen. Er zeigte hier in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten des Arbeitseinsatzes und der Arbeitslenkung auf und gab den Kreisobmännern Richtlinien für die weitere Durchführung der Sozialarbeit, die sich wohl den besonderen Bedingungen der Jetztzeit anpassen müsse, in ihren Grundzügen aber, wie sie die Deutsche Arbeitsfront herausstellt, unverändert bliebe.

Am Nachmittag desselben Tages versammelten sich am gleichen Ort die Gauabteilungs- und Gaufachgruppenwalter. Der Leiter des Büros des Gauobmanns, Parteigenosse Dohmann, eröffnete die Arbeitsbesprechung und gab dabei verschiedene Verordnungen kriegswirtschaftlicher Art bekannt, die er erläuterte. Aus den Ausführungen des Gauschulungswalters Dr. Lebrecht ging hervor, daß die Schulungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront im Gau Westfalen-Süd auch durch den Krieg keine Unterbrechung erfährt. Nach wie vor werden auf den drei Gauschulen Hattingen, Milspe und Fickinghausen Lehrgänge und Schulungstagungen durchgeführt.

Anschließend gaben die einzelnen Abteilungs- und Gaufachgruppenwalter Einblicke in ihr Arbeitsgebiet und eine Uebersicht über die Lage der von ihnen betreuten Berufsgruppen in den einzelnen Industriezweigen. Hervorzuheben ist hierbei der Bericht des Gaufachgruppenwalters Bergbau, aus dem hervorging, daß die Stimmung unter den südwestfälischen Bergmännern ausgezeichnet ist. Die Materialbeschaffung für den Ausbau und das Gezähe sei ebenfalls gesichert. Desgleichen auch die Versorgung mit Schuhen und Schuhleder für die Bergmänner. Der Gauobmann unterstrich diese Feststellungen und betonte, daß sich auch der Ruhrbergbau tatkräftig für die Schuhversorgung eingesetzt habe. So beschaffte er mit Hilfe des Fachamts und der zuständigen Stellen 125 000 Paar Grubenschuhe für die an der Kohlegewinnung beteiligten Bergleute. Einige weitere 100 000 Paar würden demnächst zur Ausgabe bereitstehen.

Der Bericht des Beauftragten für den Reichsberufswettkampf ließ erkennen, daß die Kreis-, Gau- und Reichssieger weiter gefördert werden. Die Förderung erfolgt auf lange Sicht und ermögliche den Besuch von Fachschulen und Abendkursen und ebnete ihnen so den Weg für Aufstiegsmöglichkeiten. Um ein Beispiel dieser Art zu nennen: Vier Sieger aus der Fachgruppe Eisen und Metall unterziehen sich in diesen Tagen in Berlin einer letzten Prüfung, um dann auf einer Luftfahrtschule auf Kosten der Deutschen Arbeitsfront als Luftfahrt-Ingenieur ausgebildet zu werden.

Gauobmann Stein zeigte in seinem Schlußwort die Möglichkeiten auf, den engen Kontakt der Gaufachgruppenwalter mit den Schaffenden in den Betrieben aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Durch regelmäßige Durchführung von Vertrauensratssitzungen und Amtswalterappellen könne man immer den Finger am Puls des Soziallebens haben, um so jeweils die richtigen Maßnahmen im richtigen Augenblick zu treffen.

Bei seiner Auswertung der Berichte des Vor- und Nachmittages kam der Gauobmann zu der Schlußfolgerung, daß trotz der infolge der Einberufungen entstandenen Lücken in den Reihen der Amtswalter der DAF. die Betreuung der Arbeitskameraden in den Betrieben gut sei und daß die Deutsche Arbeitsfront nicht nur die bei Ausbruch des Krieges innegehabte Position hielte, sondern auf den meisten Gebieten vorgestoßen sei. Diese Betreuungsarbeit sei ein wichtiger Faktor auf dem Gebiet der Sammlung und Erhaltung aller Kräfte für den Einsatz zur Erringung des endgültigen Sieges.

nsg.

Personal-Nachrichten

Frau Witwe Anna Grabski, Redemptoristenstraße 43, vollendet am 27. März ihren 92. Geburtstag. Drei Töchter, 17 Enkel und neun Urenkel können der Jubilarin ihre Glückwünsche darbringen. Sie ist noch geistig und körperlich auf der Höhe und versorgt den Haushalt noch allein.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit auf dem Eisenwerk Westfalia-Dinnendahl konnte in diesen Tagen der Dreher Heinrich Kühlborn, Auf dem Dahlacker 58, zurückblicken. Dem Arbeitsjubilar, der sich bei seinen Arbeitskameraden allgemeiner Wertschätzung erfreut, wurden zu seinem Ehrentage von seiten der Werksverwaltung und der Mitarbeiter verdiente Ehrungen zuteil und ihm der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Stadtteil Gerthe

Am Sonntag, 31. März, morgens 10 Uhr, veranstaltet im Union-Theater, Hiltroper Landwehr, die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk eine Feierstunde, bei der der Tonfilm: „Die verwunschene Prinzessign" zur Vorführung gelangt. Hierzu sind alle Gerther Kinder mit ihren Müttern herzlich eingeladen.

Stadtteil Laer

Parteikundgebung. Donnerstag abend 20.15 Uhr findet im Saale Wilhelm Küpper eine Kundgebung statt. Gaurednet Beilke (Witten-Bommern) spricht über das Thema „Meuchelmörder England".

Stadtteil Werne

Der Reichsinvalide Gustav Joraschkewitz, Rüstingstraße 11b, feierte bei bester Gesundheit am Freitag seinen 74. Geburtstag. Kinder und Enkelkinder brachten ihm ihre Glückwünsche dar.

Stadtteil Stiepel

Achtung für Stiepel! Die Annahmestelle der bekanntgegebenen Metalle für die Adolf-Hitler-Geburtstagsspende befindet sich in den Unterkunftsräumen der städtischen Arbeiter am Gemeindehaus.

Die Witwe Fritz Wegmann, Karoline geborene Röder, Gräfin-Imma-Straße 46, feiert heute im Kreise ihrer Angehörigen ihren 78. Geburtstag. Die Hochbetagte, Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter, erfreut sich bei bester körperlicher und geistiger Gesundheit allgemeiner Beliebtheit.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Am 21. März, gegen 21.30 Uhr, wurde einer Frau auf der Wiesenfelder Straße in Wattenscheid eine Handtasche gestohlen. Es handelt sich um eine mittelgroße, hellbraune, lederne Handtasche, die innen zwei kleine Fächer hatte. Beschreibung des Täters: Etwa 24 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, unreines Gesicht, ohne Kopfbedeckung, dunkelblonde Haare; Bekleidung: grauer Anzug und hellgrauer Mantel. — Sparkassenrendant Wiesemann sowie dem Techn. Stadtoberinspektor Wienke wurde Sonnabend, 23. März, vom Oberbürgermeister Düsterloh das Treudienst-Ehrenzeichen überreicht. — Für die Werksgruppe des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" finden die Gemeinschaftsabende wie folgt statt: BDM.-Werksgruppe 11 a/300 am 27. März in der Falkschule; BDM.-Werksgruppe 12 a/300 am 28. März Bußmannshof; BDM.-Werksgruppe 13 a/300 am 27. März Bußmannshof; BDM.-Werksgruppe 14 a/300 am 29. März Höntrop, Hellwegschule; BDM.-Werksgruppe 15 a/300 am 28. März Am Thie, HJ.-Heim.

Stadt Wanne-Eickel

Am 2. Osterfeiertag fand im Saalbau Franke ein Heimatabend der Bundesgruppe 1148 der heimattreuen Oberschlesier statt. Bundesgruppenleiter Pg. Menapace konnte in seinem Grußwort als Ehrengast Kreisleiter Pg. Bönnebruch-Althoff willkommen heißen. Dann beschäftigte er sich mit alten und schönen Sitten und Gebräuchen der oberschlesischen Heimat, die gerade am Osterfest anzutreffen sind. Studienrat Pg. Münnich ehrte verdiente Mitstreiter an der Heimatarbeit durch Ueberreichung einer Bundesehrennadel. Es war urgemütlich bei den Oberschlesiern, die durch den Heimatabend ihre unverbrüchliche Treue zur oberschlesischen Heimatscholle bekundeten.

Stadt Herne

Seinen Kameraden erschossen

In der Frühe des 1. Ostertages gerieten in einem Herner Werk zwei Wächter in Streit, der schließlich in Handgreiflichkeiten ausartete. Dabei zog einer der Männer seine Dienstpistole und streckte seinen Kameraden durch drei Schüsse nieder. Der Täter, der in Notwehr gehandelt haben will, wurde festgenommen.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Mittwoch, 27. März

Ortsgruppe Gerthe. 15 Uhr: Nähstunde und Pantoffelnähen im Frauenschaftsheim. — **Ortsgruppe Hofstede-Riemke.** 20 Uhr: Jugendgruppe im Josef-Wagner-Heim. — **Ortsgruppe Ehrenfeld.** 20 Uhr: Heimabend der Jugendgruppe im Heim der Knappschaft, Pieperstraße.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Mittwoch, 27. März

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Hildegardisthzeum.

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 19.15 bis 20.15 Uhr: Lehrstätte, Rottstraße 29.

Schwimmen für Männer und Frauen von 19.15 bis 20.30 Uhr: Städtische Badeanstalt.

Donnerstag, 28. März

Kindergymnastik von 15 bis 17 Uhr: früher Bismarckschule, jetzt Schillerschule an der Königsallee.

Kindergymnastik von 15 bis 16 Uhr: Harmoniestraße 2.

Kindergymnastik von 15.30 bis 16.30 Uhr, Kinder bis zum 10. Lebensjahr: Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19 bis 20 Uhr: Harmoniestraße 2.

Schwimmen für Frauen von 19.30 bis 20.30 Uhr: Städtische Badeanstalt.

Bochumer Veranstaltungen

Die Bühne der Stadt Bochum: Uraufführung des Werkes eines Frontsoldaten. Das Bochumer Schauspiel bringt als nächste große Erstaufführung am 6. April die Uraufführung eines Werkes des ostpreußischen Dichters H. J. Haecker, der zur Zeit als Feldwebel an der Front steht. Das Werk behandelt unter dem Titel „Die Stadt" in geistiger Ausweitung des Stoffes die alte westfälische Sage des Rattenfängers von Hameln. Der Dichter selbst wird den letzten Proben und der Uraufführung beiwohnen. Die Inszenierung besorgt Walter Thomas.

Turnen und Sport

Auf zum Endspurt! — Der letzte Tipzettel

im Fußball-Preisausschreiben des „BA"

Mit dem Tipzettel Nr. 6 geht das Fußball-Preisausschreiben des „BA" bereits dem Ende entgegen. Der Tip Nr. 5 hat endlich einmal alle Spiele gebracht, und dementsprechend gab es auch viele Punkte. Bis zu 8 Punkte sind auf einen Schlag fällig gewesen. So wird es in der Spitzengruppe wohl wesentliche Veränderungen geben. Die Namen der führenden „Tipser" werden in der nächsten Woche veröffentlicht. Die Meisterschaft ist entschieden, und nun kommt der letzte Tipzettel mit drei Spielen.

BA-Fußball-Wettbewerb Die Spiele am 7. April 1940 **6**

(Vortips sind einzureichen bis Sonnabend, den 6. April. Für Soldaten gilt das Datum des Poststempels)

Der Lesertip — Nicht ausfüllen!

Preuß. Münster – VfL. Bochum 48 __:__	
Borussia Dortm. – Arm. Bielefeld __:__	
Westfalia Herne – Arm. Marten __:__	
(Deutliche Anschrift)	Gesamtsumme
Name:	
Wohnung:	

Die Gäste siegten mit 5:2

Ringklubkampf WKG. Bochumer Verein — TV. Germania 1888 Essen-Altenessen

Nach langer Pause gab es in Bochum am Sonnabend abend wieder einen Kampf in der Schwerathletik. Die Ringerstaffel der WKG. Bochumer Verein hatte sich für einen Klubkampf die starke Essener Mannschaft TV. Germania 1888 Altenessen verpflichtet. Die junge Essener Mannschaft erwies sich als sehr kampfstark. Obwohl sie in den schwereren Gewichtsklassen im Gewichtsnachteil war, erkämpfte sie sich einen klaren Gesamtsieg. Entscheidend war hierbei ein klares technisches Plus ihrer Leute. So kam es, daß die Kämpfe fast alle in wenigen Minuten klare Entscheidungen durch Schultersiege ergaben.

Die Kämpfe:

Bantamgewicht: Strong (BV.) traf auf Dietz (E.), um nach wenigen Minuten durch Ausheber mit nachfolgendem Ueberwurf einen Schultersieg zu erzielen. — Federgewicht: Helbing (E.) erwies sich gegenüber Leidreither (BV.) als technisch besser. Durch Kopfzug wurde der Bochumer nach drei Minuten entscheidend besiegt. — Leichtgewicht: Einen weiteren Steg buchte Motzkuhn III (E.) durch Armzug am Boden über Sliwinsky (BV.). — Weltergewicht: Einen spannenden Kampf gab es zwischen Motzkuhn I (E.) und Moritz (BV.). Der Essener, ein technisch sehr guter Ringer, traf in Moritz auf einen zähen Gegner. Schon nach kurzer Zeit kam Moritz durch einen Halbnelson in größte Gefahr; aus einer Brücke konnte er sich befreien. Im Stand gelang es dem ausgezeichneten Essener abermals, einen Halbnelson anzubringen, und nun zwang er den Bochumer auf die Schultern. — Mittelgewicht: Schlotzek (BV.) war seinem Gegner an Gewicht und Kraft zwar stark überlegen, aber der Gegner Weipel (E.) war ein glänzender Techniker. Der Essener sicherte sich bereits in den ersten sechs Minuten im Stand durch gute Leistungen einen Punktvorsprung. Auf Los mußte er dann zu Boden, aber Schlotzek vermochte keine Vorteile aus diesen drei Minuten zu ziehen, da Weipel keine Blöße zeigte. Als dann der Bochumer auf die Matte mußte, zeigte Weipel trotz der erheblichen Gewichtsnachteile sein Können. Mit einem Halbnelson zwang er seinen Gegner auf die Schultern. — Halbschwergewicht: Becker (BV.) war seinem Gegner Fischeder (E.) klar an Gewicht überlegen. Der Essener unterlag bereits nach einer Minute durch Kopfzug entscheidend. — Schwergewicht: Völker (BV.) hatte in Krämer (E.) einen ebenfalls sehr guten technischen Ringer als Gegner. Nachdem beide Gegner, die sich einen flotten Kampf lieferten, verschiedentlich die Matte aufsuchen mußten, konnte der Essener durch Armzug seinen Bochumer Gegner bezwingen.

In der Pause zeigten Wienfeld, Eichmann und Reiske, daß auch das Gewichtheben in der WKG. gepflegt wurde. In Einarmig-Reißen und Beidarmig-Stemmen wurden gute Leistungen geboten.

Wuppertal und Hilden steigen ab

Nach der Meisterschaftskrage, die schon am 17. März ihre Entscheidung zugunsten von Fortuna Düsseldorf gefunden hatte, ist nun auch die Abstiegskrage in der Niederrheingauklasse entschieden. Zum VfB. Hilden, der schon längst nicht mehr zu retten war, hat sich nun der SSV. Wuppertal gesellt, deren Schicksal Ostern durch eine 2:3-Niederlage gegen Turu Düsseldorf besiegelt wurde. Duisburg 48/99 und Westende Hamborn, die sich bis dahin noch in der Gefahrenzone befanden, werden lachen!

Zwei Kämpfe der deutschen Boxer in Dänemark

Die deutsche Nationalboxstaffel bestreitet neben dem Länderkampf gegen Dänemark am 12. April in Kopenhagen noch einen weiteren Kampf. Am 14. April ist nach Aarhus noch ein Freundschaftstreffen mit einer dänischen Auswahl vereinbart worden.

Westfalens Titelkämpfe im Fechten in Hamm

Der Sportbereich Westfalen wickelt seine Kriegsmeisterschaften für Säbelfechter und Florettfechterinnen am Sonntag, 14. April, in Hamm ab.

Adalbert von Cramm †

In Berlin starb an den Folgen einer Lungenentzündung Adalbert-Hildemar Freiherr von Cramm. Er hat als Tennisspieler einige schöne Erfolge auf kleineren Turnieren erzielt und gehörte zur Klasse der Spieler von Ranglistenstärke. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 26 Jahren erreicht.

„Niere und Blase" Schriften durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Wildunger Helenenquelle

Bezug für Haustrinkkuren durch: Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 35/37, Teleph. 671 51, sowie durch alle Apotheken und Drogerien

„Kürzen Sie ihren Ärger ab!"

„Schwemmen Sie die Drüse aus, indem Sie sich austoben"
Der Rat eines Arztes

Man hat herausgefunden, daß beim Aerger ein gewisses Hormon entsteht bzw. von der Hormondrüse ausgeschüttet und vermehrt gebildet wird, das dann erst das Gefühl des Aergers bewirkt und rückläufig immer wieder das Aergerzentrum reizt und so lange den Aerger nicht abklingen läßt, bis es aus der Blutbahn wieder ausgeschieden ist.

Hat sich eine Aergerhormondrüse, die früher viel beansprucht wurde, lange nicht entladen, weil vielleicht der Besitzer seinen Aerger zurückgehalten hat, so drängt die Drüse zur Entladung, und jede Willensanstrengung erhöht nur die Spannung.

Hier gibt es nur ein Mittel, um die unerträgliche Spannung zu verringern, und das heißt: Schwemmen Sie die Drüse aus! Lassen Sie die Drüse sich entladen!

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß man sich wohler fühlt, wenn man eine Wut ausgetobt hat, als wenn man sie dauernd hinunterschluckt. Jetzt wird uns das verständlich. Die einmal richtig ausgeschwemmten Hormone gehen leicht zugrunde und werden vom Körper, in der Hauptsache mit dem Urin, ausgeschieden. Bleibt dagegen die Drüse durch das Hinunterschlucken einer Wut, das Unterdrücken eines Aergers, gespannt, so tropft ständig langsam die Drüse über und

vergiftet langsam das Blut

mit dem Aergerhormon.

Darum kürzen Sie ihren Aerger ab, wenn er schon nicht mehr aufzuhalten ist! Laufen Sie nur gleich richtig wütend in ihrem Zimmer auf und ab! Brüllen Sie nur: „Schweinebande, verfluchte!" und ähnliches ins . . . leere Zimmer oder gegen einen Sturmwind! Sagen Sie sich beim aufgeregten Hinundhergehen nur ordentlich, daß Sie sich mal richtig ärgern wollen! Schlagen Sie mit den Fäusten auf den Tisch! Werfen Sie . . . Kissen — natürlich keine Porzellanteller — an die Wand! Machen Sie es nicht zu kurz, damit auch die letzten Reste des Aergerhormons aus der Drüse ausgeschwemmt werden, selbst wenn Sie sich schon lächerlich dabei vorkommen!

Sie werden staunen, wie der Aerger danach fast immer völlig verschwunden ist. Sonst hätte er vielleicht tagelang gedauert, Sie gequält, arbeitsunfähig gemacht, ihre Gedanken in Anspruch genommen und ihre Mitmenschen belästigt. Selbst wenn immer wieder Aergergedanken kommen sollten, werden diese ihnen nichts anhaben können, werden keine Unlustgefühle mehr auslösen können, weil die Drüse erschöpft ist und Zeit zur Erholung und Auffüllung mit neuen Aergerhormonen braucht.

Das gleiche können Sie auch bei anderen störenden Gemütsbewegungen versuchen. Tun Sie es nur, denn Sie helfen nicht nur sich selbst damit, sondern erfüllen gleichzeitig eine Verpflichtung gegen ihre Volksgenossen! Haben Sie sich erst einmal an diese Methode gewöhnt, so wird es ihnen geradezu . . . Spaß machen, den Aerger zu bekämpfen.

Dr. med. Fritz Wiedemann in „Reclams Universum."



Presse-Hoffmann

Frühlingsboten helfen dem Kriegs-Winterhilfswerk

Bei der letzten Straßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk, die am 30. und 31. März von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, kommen diese entzückenden Schmetterlinge zum Verkauf

Freiwilliger Eintritt in die Wehrmacht
während des Krieges

Berlin, 26. März.

Zahlreiche Anfragen geben Anlaß, auf die wichtigsten Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht während des Krieges hinzuweisen.

Während des Krieges können sich längerdienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizier-Laufbahnen) und Kriegsfreiwillige zum freiwilligen Eintritt in die drei Wehrmachtteile (Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe) melden.

Mindestalter am Einstellungstag: 17 Jahre.

Als längerdienende Freiwillige kommen nur Angehörige jüngerer Geburtsjahrgänge in Betracht, während sich Kriegsfreiwillige vom 17. bis 45. Lebensjahr melden können. Kriegsfreiwillige des Geburtsjahrganges 1913 und jüngerer Geburtsjahrgänge jedoch nur zu bestimmten Waffengattungen. Längerdienende Freiwillige sind von der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht befreit. Kriegsfreiwillige, die dem Geburtsjahrgang 1920 oder einem jüngeren Geburtsjahrgang angehören, leisten vor ihrem Eintritt in die Wehrmacht dreimonatigen Arbeitsdienst. Meldung für den gewünschten Wehrmachtteil, für die gewünschte Waffengattung und unter Umständen auch für einen bestimmten Truppenteil sind an das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Alles Nähere ist bei den Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern zu erfahren.

Aus Westfalen und Rheinland

Jugendliche Kircheneinbrecher
wurden zu Zuchthausstrafen verurteilt

Hamm, 26. März. Im Dezember des letzten Jahres wurde in der Gemeinde Süddinker zwischen Hamm und Soest in die katholische Pfarrkirche eingebrochen. Die Täter durchwühlten sämtliche Behältnisse, erbeuteten aber nichts anderes als zwei Kelchtücher. Nach diesem teilweisen Mißerfolg beschlossen die beiden Kirchenräuber, der 19 Jahre alte Lauch und der 20 Jahre alte Kinne, einen neuen, noch gründlicheren Beutezug. Aber dazu kam es nicht mehr; die aufmerksamen Strafverfolgungsbehörden nahmen die beiden Burschen fest. Dabei wurde noch ein zweiter Diebstahl aufgedeckt, den die beiden am Bahnhof in Rhynern verübt hatten. Die Initiative zu den Verbrechen war von Lauch ausgegangen, der seinem Komplicen von seinen erfolgreichen Diebereien und Einbrüchen erzählte und ihn aufmunterte, nun mit ihm in Westfalen solche „Schläge" durchzuführen.

Die Dritte Strafkammer beim Landgericht in Dortmund verurteilte Lauch zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und Kinne zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Schwarzkittel greift Treiber an

Soest, 26. März. Bei einer Treibjagd im Amtsbezirk Körbecke am Möhnesee wurde von zwei Treibern ein angeschossenes Wildschwein gestellt. Der bedrängte Schwarzkittel stürzte sich in seiner Not kurzerhand auf die beiden Treiber, brachte sie zu Fall und bearbeitete sie mit seinen Hauern. Die Bemühungen der hinzueilenden übrigen Treiber, das wildgewordene Tier von seinen Opfern abzubringen, waren ergebnislos. Erst ein wohlgezielter Schuß des hinzueilenden Försters machte dem Leben des rasenden Tieres ein Ende. Von den beiden Treibern wurde einer erheblich verletzt.

Pahl kommt zu spät / Von Georg Büsing

Seit zwölf Jahren war er in der Firma. Erster Buchhalter. Auf seinem Schreibtisch lag das Hauptbuch genau ausgerichtet, das Tintenfaß mußte rechtwinklig zur Federschale stehen, das Stempelkissen hatte seinen Platz zehn Zentimeter vom Löscher entfernt. Oft brachten wir seine Sachen in Unordnung; er sagte nie etwas dazu. Mit ein paar ruckartigen Bewegungen stellte er das altgewohnte Bild wieder her, setzte sich, schrieb weiter.

Pahl war die Uhr der Firma. Wenn er kam, war es Punkt 8.30 Uhr, wenn er ging, Punkt 5 Uhr. Man hätte getrost die Bahnhofsuhren nach ihm stellen können. Kein D-Zug wäre um eine Minute zu spät abgefertigt worden. Und so schweigsam wie eine Uhr war er auch. An unseren Gesprächen beteiligte er sich nie. Wenn wir Montags von unseren Ausflügen mit Frau und Kindern erzählten, wenn wir die Photos unserer Jüngsten stolz herumreichten, saß Pahl einsam an seinem Schreibtisch, verschlossen, schwarz gekleidet, noch arbeitsamer als sonst.

Er war gleichfalls verheiratet wie wir alle, aber das Glück, Kinder zu haben, kannte er nicht. Vielleicht hatte er sich nur deshalb in dies peinlich korrekte Leben geflüchtet. Vielleicht schmerzte es ihn, wenn wir von unserem Familienglück sprachen. Manchmal schien es mir, als ob sich sein strenges Antlitz verdunkelte, wenn ein Vater stolz von seinen Kindern erzählte. Aber im nächsten Augenblick war ich auch schon wieder im Zweifel. Er kannte doch wohl nur seine Arbeit. Statt des Herzens schien er ein Hauptbuch in der Brust zu tragen.

Zwölf Jahre ging das so. Dann, an einem Montag passierte etwas Sonderbares. Die Uhr schlug halb neun, der Zeiger sprang Minute um Minute vor — Pahl kam nicht. Kopfschüttelnd standen wir beieinander, ohne Pahl mochte so recht keiner mit der Arbeit beginnen.

Gerade wollten wir einen Lehrling zu ihm schicken, da trat er ein. Hut ein wenig schief, bunter Schlips, das verschlossene Gesicht aufgeblüht wie eine Sonnenblume. Mit einer ausholenden Armbewegung grüßte er und trat zu uns: „Habe mich ein wenig verspätet", sagte er lächelnd. „Es hat sich nämlich was ereignet — — —"

„Ereignet? Was denn?"

Pahl wurde nun schüchtern wie ein Schuljunge, nach einigem Zögern antwortete er leise: „Ja, meine Frau — die bekommt nämlich ein Kind —"

Sekundenlang sahen wir uns verblüfft an, alles andere hätten wir bei Pahl erwartet. Aber dann griffen wir mit herzlichen Glückwünschen nach seinen Händen. Ja, das war wirklich mal ein Ereignis! Nach zwölf Jahren! Pahl war in diesem Augenblick der Held der Firma, strahlend begab er sich an seinen Arbeitsplatz.

Dort hatten die Lehrlinge natürlich alles wieder durcheinandergebracht, aber Pahl sah es heute gar nicht. Er schlug, ohne das Tintenfaß rechtwinklig zur Federschale zu stellen, das Hauptbuch auf und begann mit den Eintragungen. Ich fürchtete, daß sein Gesicht jetzt wieder die strenge Buchhaltermiene aufsetzen würde, aber nichts Derartiges geschah.

Wie umgewandelt war er seit dieser Stunde. Immer, wenn er eine Zahl schrieb, leuchteten seine Augen in geheimem Glanz. So, als trüge jede „zwei" ein Kinderköpfchen, das ihn anlächelte, als habe jede „sieben" ein paar kleine Händchen, die nach seinem bunten Schlips griffen. Tage um Tage, Wochen um Wochen blieb das so. Nur immer mehr kam der Buchhalter Pahl aus seiner dunklen Schale hervor, seitdem er mit uns nun auch im Hauptbuche des Lebens las.

Nicht nötig

Das junge Paar steht im Buchladen und scheint sich über die Auswahl eines Buches noch nicht recht schlüssig zu sein. „Wie wär's mit „Liebesleben in der Natur"?" meint der Verkäufer freundlich. Worauf die junge Frau errötend sagte: „Wir haben eine Wohnung!"

Geschichtstafel

27. März

1770 Der italienische Maler Giovanni Battista Tiepolo in Madrid gestorben (geboren 1696).
1845 Der Physiker Wilhelm Konrad v. Röntgen in Lennep geboren (gestorben 1923).
1933 Japan erklärt den Austritt aus dem Völkerbund.

Auflösungen der Rätsel aus der Ostemummer:

Kreuzworträtsel mit Leitwort: Waagerecht: 1. in, 2. Makel, 6. Ob, 8. Malaria, 10. Aral, 11. Esel, 12. Abo, 13. Leo, 15. Ulm, 19. Rune, 20. Kilo, 21. an, 22. Ranke, 25. Leo, 27. Lea, 29. Ar, 30. Mur, 31. Ra, 32. blau, 33. Ebbe. — Senkrecht: 1. Iran, 2. Mal, 3. Al, 4. er, 5. Lie, 7. Bali, 8. Mauern, 9. Aksel, 13. Laun, 14. Ober, 15. Unke, 16. Mull, 17. Kram, 18. Moor, 23. Alm, 24. Kar, 26. Ara, 28. Ord, 29. Al. Leitwort: Karbolineum.

Kürzungsrätsel: Frohe Ostern.

Der Seeheld unserer Zeit: Phase, Rasche, Irade, Estrich, Namur = Prien.

Silbenrätsel: 1. Dinorah, 2. Ideal, 3. Entenei, 4. Fassade, 5. Arioviſt, 6. Ukelei, 7. Limonade, 8. Eimer, 9. Niagara, 10. Urne, 11. Niederwald, 12. Drilling, 13. Diesel, 14. Irrlicht, 15. Scholot, 16. Dachgarten, 17. Rosmarin, 18. Eintagsfliege, 19. Irene, 20. Saturn. „Die Faulen und die Dreisten schreien am meisten."

Winterhilfswerk 39/40: Der Sieg der Volksverbundenheit.

Aber das Deutsche ist besser: Schloß.

Erdkunde wird eingebaut: Gemetzel, Brauerei, ungerade, Trillerpfeife, Genossenschaft, Skorbut, Breitdornbesetzung, Galeere, Geiselmord, Schweinebraten, Binnensee, Heidelberg = Maginotlinie.

Sehenswürdigkeit: Novize, Rienzi, Genius, Laertes, Sadowa, Lutie, Magazin = Venedig.

Fensterfüllung: Braganze, Leonidas, Malapane, Besem, Genua, Aisne.

Wörter stellen sich um: Kemal, Arolsen, Misere, Elemi, Rogate, Unart, Nepal = Kamerun.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Po, 2. Ring, 4. Al, 5. Od, 8. Li, 11. Montenegro, 13. Er, 13a. Asen, 14. Et, 15. Es, 16. Re, 17. Wo, 18. Aa, 19. Maas, 22. Ur. Senkrecht: 1. Pi, 2. Rt, 3. Go, 4. Ahn, 6. Bug, 7. Pore, 8. Lese, 9. Ines, 10. Erle, 12. Od, 16. Ra, 18. As, 20. Au, 21. Ar.

Silbenrätsel: 1. Nutria, 2. Infanterist, 3. Clematis, 4. Haarlem, 5. Tilsit, 6. Johanniskäfer, 7. Eichelhäher, 8. Diskus, 9. Eierkuchen, 10. Rowdy, 11. Riege, 12. Upolu, 13. Holunder, 14. Eberhard, 15. Nidda. — Nicht jeder ruhende Loewe schlaeft.

Was dem Osterhasen heuer im Niemandsland arg im Wege ist: Der Stacheldraht.

Dasselbe: Kluft.

Und was ist Plutokratie: „Diktatur des Geldsacks."

Gegensatzrätsel: Schwarzdorn, Chorgesang, Hochwild, Unternehmergewinn, Mannheim, Aberglaube, Niederdaßlau, Neuberg — Schumann.

Mit jeder Cigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« 0/M wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



DAS LEBEN IM HOF DES TABAKBAUERN WÄHREND DER ERNTEZEIT



doppelt fermentiert

4 Pf

Heimat

Hocherfreut geben wir bekannt, daß unser Klaus-Dieter ein

Brüderchen

bekommen hat.

Frau Ingeborg Günther
Dr.med. Ulrich Günther

Bochum, den 24. März 1940
z. Z. Augusta-Kranken-Anstalt

Die Verlobung unserer Tochter Käthe mit Herrn Fritz Engel beehren wir uns anzuzeigen

Ingenieur
Albert Staubach
und Frau
Else geb. Wippermann

Bochum
Hugo-Schultz-Straße 25

Käthe Staubach
Fritz Engel
Verlobte

Berlin-Wilmersdorf
z. Z. im Felde

Ostern 1940

Wir haben uns verlobt

Elli Schneider
Karl Rullmann
Uffz. in einem Pi.-Batl.

Bochum den 27. März 1940
Wittelsbacher Straße 13

z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Beiske
Hanna Beiske
geb. Heuzeroth

Bochum, den 27. März 1940
Josephstraße 38

Stets einfach war Dein Leben.
Nie dachtest Du an Dich.
Nur für die Deinen streben
War Deine höchste Pflicht.

Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft und gottergeben am Montag (2. Ostertag), 25. März 1940, vorm. 10.30 Uhr, mein innigstgeliebter, herzensguter, stets unermüdlich treusorgender Gatte, mein vielgeliebter Vater, unser lieber unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Schuhmachermeister

Albert Peuler

nach langem, schwerem Herzleiden, plötzlich und unerwartet, nach einem wahrhaft christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 38½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Marg. Peuler
Gerharda Peuler
zugleich im Namen der Anverwandten

Bochum, den 25. März 1940
Von-der-Recke-Straße 6

Die Beerdigung ist Donnerstag, den 28. März, morgens 9.45 Uhr, vom Eingang Friedensgrund des Friedhofes in Bochum-Hamme. Vorher um 8.30 Uhr findet das Leviten-Seelenamt in der Herz-Jesu-Kirche in Bochum-Hamme statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Am Donnerstag, 28. März 1940, morgens 7.15 Uhr, findet in der Propsteikirche zu Bochum das

30tägige Seelenamt

für die verstorbene

Frau Alma Lentmann

statt, zu welchem freundlichst eingeladen wird

Für das herzliche Mitempfinden und die große Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders der Führung und Gefolgschaft der Firma Gebr. Mönnighoff unseren

wärmsten Dank

Frau Katharina Pira u. Kinder

Bochum, im März 1940

Die **Beerdigung** des verstorbenen

Rentners Gottfried Olschewski

findet **heute,** Mittwoch, um 3 Uhr von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Friedrich's leicht anzubringende
Verdunklungs-Rollos

100 : 180 RM. **2,00**	125 : 240 RM. **2,75**
100 : 220 RM. **2,25**	150 : 240 RM. **3,00**
125 : 180 RM. **2,50**	180 : 180 RM. **3,75**

Mit Zugvorrichtung 50 Pfg. mehr.
Andere Größen schnellste Anfertigung
Lieferung ab Fabrik unter Nachnahme
Hamburg 36, Wexstr. 29, II / Bo

Hundekuchen und Haxen
Drogerie Worms
Kortumstraße 116 (unterhalb „Ritter")

Fahrräder
Orig.-Marken- und Spezial-Räder
empfiehlt wie seit über 40 Jahren
Michael Paefgen
Am „Platz der SA."

Für alte Dame wird für die Nachmittagsstund. einf.
Frl. od. Frau
zur Gesellschaft gesucht. Zu erfrag.: Bülowstraße 20, 2. Stockwerk

---

Familienanzeigen haben im „BA" die größte Verbreitung

Bönkhoffs Pumpernickel
täglich gegessen, gesund!

Bekanntmachungen

Ausgabe der Seifenzusatzkarten und Schließung der Außenstellen für die Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Lederwaren.

Die Seifenzusatzkarten für Kinder bis zu 2 Jahren und für Kinder von 2 bis 8 Jahren für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1940 werden in den bekannten 48 Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes ausgegeben
am Freitag, dem 29. März 1940,
an die Haushaltungen mit dem Familiennamen A bis L und
am Sonnabend, dem 30. März 1940,
an die Haushaltungen mit dem Familiennamen M bis Z.

Ausgegeben werden für die Kinder bis zu 2 Jahren Seifenzusatzkarten über 500 Gr. Seifenpulver und 100 Gr. Feinseife je Monat, für die Kinder von 2 bis zu 8 Jahren Seifenzusatzkarten über 500 Gr. Seifenpulver je Monat. Stichtag für das Lebensalter der Kinder ist der 31. März 1940.

Als Ausweis ist das Familienbuch vorzulegen.

Wegen der Ausgabe der Seifenzusatzkarten und wegen der Durchführung der Metallsammlung werden die Außenstellen vom 29. März bis 6. April 1940 für die Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Lederwaren geschlossen.

Bochum, den 26. März 1940.

Der Oberbürgermeister

Verloren

Ostermontag rot-schw. Damen-Lederhandschuh von Oberdahlhausen bis Burg Hortenstein verloren. Wiederbr. erhält Belohnung.
Eppendorf, Konradstraße 19

Schlüsselbund (3 Schlüssel) mit Ledertasche v. Malteser- bis Blücherstr. verloren. Abzugeben im „BA"

Sonnabend dunkle **Hornbrille** verlor. Wiederbr. erhält Belohnung. Ausk. Anz. (82180

Entlaufen

Schwarz-Dackel
Hundem. Nr. 437, entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Kaiserring 31, II

Unterricht

B. Günter
Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a / Ruf 64771

Tanzkurse
im **Parkhotel „Haus Rechen"**
Mittwoch, den 3. April, Schülerzirkel 18 Uhr
Abendkursus 20 Uhr

Privatstunden zu jeder Zeit.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Tanzschule Diel
Neustraße 5 (am Neumarkt), Ruf 61514
Die neuen Anfänger-Zirkel
in unseren Privaträumen beginnen
1. ab Mittwoch, 27. März, 19.30 Uhr,
2. ab Donnerstag, 28. März, 19.30 Uhr,
3. ab Freitag, 29. März, 19.30 Uhr,
4. ab Sonntag, 31. März, 15 Uhr.

Schülerzirkel:
Mittwoch, 27. März, 18.15 Uhr,
in der Gesellschaft „Harmonie".

Anfragen und Anmeldungen erbeten!

Die Bühne
der Stadt Bochum
Mittwoch, 27. März 20—22.30 Uhr, Vormiete B 20:
„Das Konzert"

Donnerstag, 28. März: 20—22.15 Uhr: Geschl. Vorstell. KdF B B.:
„Sommerfrische"

Schirme
aller Art werden
instand gesetzt
u. neu überzogen
Nimphius
Kortumstr. 98
Ruf 63775

„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!

TREFF „ZUM RITTER"
Kortumstraße 101 / Inh. H. Nölle / Ruf 61637
Heute:
Der beliebte 4-Uhr-Tee
Ab 20 Uhr:
Leizigs groß. Wunschkonzert
Es spielt das bekannte Meister-Orchester Willy Scholven

RADIO!
Zweikreis-Drei-Röhren-Empfänger 145 Mk.
Siebenkreis-Empfänger Nora 238 Mk.
zu haben bei:
Radio-Dörre
das bekannte Fachgeschäft
Uhlandstraße 66, Ruf 68216

Privatdetektiv
H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 66224
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Stellenangebote

Für Abbrüche im hiesigen Revier oder auch nach auswärts

Schrottbrenner u. Abbrucharbeiter

gesucht.
Westschrott G. m. b. H.,
Essen, Postfach 220.
Telephon 433 17 und 407 97.

Suche für mein **Wirtschaftstreuhandbüro**

Lehrling

(Mädel oder Junge)

mit erstkl. Schulzeugnissen. Stenographie und Maschinenschr. erwünscht, doch nicht Bedingung.
Dipl.-Kaufmann Dr. H. Gothe, Wirtschaftstreuhänder der NSDAP., Farnstraße 39.

Kontoristin

sofort gesucht

Gebrüder Straßburger
Bochum, Wielandstraße 22/24

Gebildetes, ehrliches

Mädchen oder jg. Frau

für leichte Büroarbeit stundenw. gesucht. Zuschriften unter E K 7554 Anzeiger erbeten

---

Mädchen

für Bügelei und Wäscherei gesucht.

Färberei Galluschke
Kontor Wilhelmstraße 6

Tüchtige Friseuse

sofort oder später gesucht. Auf Wunsch Kost u. Wohnung im Haus.
Salon Rittmann,
Bongardstr. 7, Tel. 63817.

Saubere, solide, jüngere

Hausgehilfin

für kl. Geschäftshaushalt u. Geschäft per sofort od. für später gesucht. **Sonntags frei.**
Fritz Waltemath, Lebensmittelgesch., E.-Kupferdreh. Tel. Essen 592 97.

Zuverl., ehrl., nicht zu junges

Mädchen

für sämtl. Hausarb., zeitw. auch zum Bedienen der Gäste gesucht. Gleichzeitig saubere

Toilettenfrau

für sonntags nachmittags.
Restaurant Karl Riggeling, Wattenscheid-Eppendorf, Weitmarer Str. 10. Tel. 1798.

Für Etagenhaushalt (2 Damen) zum bald. Eintritt od. zum 1. 5. eine im Kochen und Hausarbeit erfahrene, zuverlässige

Stütze

gesucht. Hilfe vorhanden.
Frau C. Brenken, Parkstraße 17 I.

Hausgehilfin

weg. Verheirat. der jetzigen zum 1. 4. für ¾ oder halbe Tage gesucht. Kindermädchen vorhanden.

Willi Jork,
Dorstener Straße 176.
Ruf 678 75.

Frau

z. Kartoffelschälen und Spülen, und

Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten, die zu Hause schlafen können, gesucht.
Eduard Hübener, Gaststätte, Baarestraße 1.

Schreiner u. Polsterer

gesucht.
Möbelhaus Keul, Hattinger Str. 66, Ruf 621 32

Alt. Mann

für Gartenarbeit, einige Tage in der Woche gesucht.
Meldung Bochum Kortumstraße 120

Wer macht

kl. Garten

mit fertig?
Ausk. Anz. (82123

Laufjunge

sofort gesucht.
Albertstr. 25, prt.

Schneiderin

für Kindersachen gesucht.
Becker, Brückstr. 16

---

2 Kaffeeköchinnen

sofort gesucht.
Postcafé Schulten, Essen, am Hauptbahnhof

Ordentl., junges

Mädchen

als Kindermädchen zu 3jähr. Kinde f. Gutshaushalt ges. Leichte Hausarb. müssen mit übernommen werden.
Witten-Heven, Kleinherbederstr. 9, Telephon 1278

Nettes, junges

Mädchen

für Büf. u. Haushalt sofort gesucht.
Theo Trilling, Hattingen, Hotel Westfäl. Hof

Geschäftstüchtiges

Serviermädchen

nicht üb. 25 J., f. kleines Bier- und Weinlokal sof. ges. Angebote mit Bild an
A. Bauermeister, Bingen (Rhein)

Suche f. sof. jüng.

Verkäuferin

u. Halbtagsmädel.
Otto Hoch, Bäckerei u. Kondit., Bochum-Hordel, Röhlinghauser Straße 9

Weg. Heirat der jetzig. suche ich für 1. 5. 40 od. spät. tücht., zuverlässige

Hausgehilfin

f. klein. Haushalt, ganz od. ½ Tage.
Frau Händler, Piepersträße 8.

Ehrlich., ordentliches

Mädchen

nicht unter 20 J., für Haushalt und Bedien. der Gäste f. sof. od. 1. April gesucht. Zuschr. m. Bild an
Gasthof z. Rheinschiff, Inh. W. Droescher, Andernach a. Rh.

Suche für mein Haushalt zum 1. od. 15. April selbständ. Mädel als

Hausgehilfin

Hilde Schoppmann Hückeswagen (Rhld.), Bongardstraße 1

Fleißiges, tüchtig.

Mädchen

f. alle Hausarbeit gesucht.
Konditorei Miebach, Kortumstraße 13

Für kleinen Haushalt (2 Person. u. 1 dreij. Kind) selbständig., kinderliebes, im Haushalt erfahrenes
Mädchen oder alleinsteh. Frau
z. 15. 4. gesucht.
Frau Hölting, Bochum, Hunscheidtstr. 4 (Bergmannsheil). Meld. zwischen 13 u. 14 sow. 19 u. 21 Uhr

---

Saub., ehrliche

Hausgehilfin

f. kl. Etagenhaushalt f. ganze oder ½ Tage sofort od. spät. ges. Vorauft. 9—12, 14—18 Uhr.
Dr. Rumpf, Lessingstraße 14

Ich suche f. mein Haush. eine saub.

Hausgehilfin

d. z. Hause schlafen kann.
Frau Meier, Gußstahlstr. 38.

Jüng., kinderlieb.

Mädchen

d. zu Hause schlafen kann, f. kleiner Haushalt gesucht.
Amberg, Am Gerstkamp 13

Für kl. Etagenhaushalt **Hilfe** f. ½ Tage gesucht.
Korthaus, Kohlenstraße 38

Suche für sofort

Halbtagsmädchen

für rubig. Haush.
Frau Else Fischer, Romberastr. 61

Alt. Dame f. f. kl. Haush. zum 1. April

saubere Hausgehilfin

für halbe Tage.
Wielandstr. 32 I, r.

Junges, sauberes

Mädchen

f. vorm. sof. ges.
Wrangelstr. 21, pt.

Morgenmädch.

oder Putzfrau für alle Tage gesucht.
Stolzestraße 14

Morgenmädchen

oder Putzfrau gesucht. (a7261
Lois, Amtstr. 24

Junges

Halbt.-Mdch.

oder

Putzfrau

sofort gesucht.
Königstraße 27

Tücht. Waschfrau gesucht.
Bülowstraße 20, 2. Stockwerk

Saub. **Putzhilfe** gesucht
Hattinger Str. 11, 1. Etage.

Saubere **Putzhilfe** 2 mal wöchentlich gesucht.
Horst-Wessel-Str. Nr. 46a I

Putzhilfe

f. 1 Std. tägl. ges.
Kortumstr. 114
(Lederwarengesch.)

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann aus der Industrie (i. R.) sucht

Beschäftigung

irgendwelcher Art in Heimarbeit.
Zuschr. erbeten u. U Z 82100 Anz.

Vermietungen

3-Zimmer-Neubau-Wohnung

abgeschl., m. Bad, Tel. u. Hofraum, gr. Garten, Pferdestall, Schweinestall, zu vermieten. Der Mieter kann übernehmen: Gasherd, Gasbadeeinr., Stallung, Gartenland u. Hofraum.
Auskunft Anzeiger. (a7267

Abgeschlossener

leerer Raum

f. Möbel unterzustellen zu vermiet.
Horst-Wessel-Str. 49, p., 12—2 Uhr

Leeres **Frontzimmer** an alleinst. Herrn zu verm. Zuschr. U M 82178 Anz.

Friederikastr. 39 freundl. möbliert.

Mans.-Zimm.

zum 1. 4. 40 billig zu vermiet. Fließ. Wass. u. Licht vorh.

Grillparzerstraße 7 möbl. Wohnschlafzimm. Nähe Eisen- u. Hüttenwerke zu vermieten.

Horst-Wessel-Str. 6, II lk., frdl. mbl. Frontzimmer zu verm.

Kortumstr. 67, 2. Et. Schönes fr. möbl. Mansardenzimmer vom 1. 4. an zu vermieten.

Kronprinzenstr. 22 Frdl. Mansarde m. Kochg. z. verm.

Weilenbrink 7, 1. Et., saub. Schlafstelle frei.

Wittenerstr. 19, prt. mbl. Wohn-Schlafzimmer (Schreibt.) in g. Hause, evtl. m. Verpfleg., zum 1. 4. zu vermieten

---

Gartenland

teilw. abzugeben, Nähe Bergmannsheil, gegen Uebernahme kl. Gartenarb. unt. Vergüt.
Hüttenstraße 2

---

2 gewerbl. Räume
zu vermieten.
Viktoriastraße 10.

Eine flotte

Stenotypistin

finden Sie schnell, wenn Sie eine Kleinanzeige im „BA" aufgeben.

Mietsgesuche

Moderne

5-7-Zim.-Wohnung

mit Heizung, Garage, Garten, in guter Wohnlage, für sofort oder später zu mieten gesucht.
Zuschriften unt. M N 6627 Anzeiger

2—3-Zimm.-Wohn.

mit od. ohne Garage, f. Ehrenfeld, Nähe Stadttheater, gesucht.
Zuschr. unter B E 7552 Anzeiger.

5-6 Räume

neuzeitlich, m. all. Zubehör, etwas Garten, Stadtpark oder Ehrenfeld, gesucht. Zuschr. u. B K 6891 Anzeig.

2-3-Z.-Wohn.

sofort od. spät. gesucht, auch Neub. Miete bis zu 40 M. Zuschriften unter B A 82054 Anzeig.

Ig. Ehepaar sucht per 1. od. 15. 4.

2-3-Z.-Wohng.

Zuschriften unter U S 82142 Anzeig.

Ig. Ehepaar sucht im Griesenbruch od. nächst. Nähe

1 gr. Zimmer

Miete 3 Monate voraus. Zuschr. u. A R 82160 Anz.

Leeres Zimmer z. Unterstellen von Möbeln gesucht.
Zuschriften unter H H 82 088 Anz.

Verh. Handwerker sucht für sofort od. später großes leeres Zimmer zu mieten. Zuschr. B B 82053 Anzeig.

Berufstät. Dame sucht zum 1. 4. ruhiges, gemütliches

Wohn-Schlafzimmer

evtl. 2 Räume, m. kl. Wasser od. Bad, Heizung, i. Bahnhofsnähe. Preisangebote unter B H 82124 Anzeig.

Obering. sucht sofort od. 15. 4

2 gut möbl. Zimmer

mit od. ohne Verpflea. Zuschr. u. O B 82085 Anz.

Ing. sucht

gut möbl. Zimmer

m. voller Pension. Zuschriften unter R B 82 080 Anz.

Schauspielschüler sucht gut möbl.

Zimmer

Zuschriften unter Cb 82173 Anz.

Arbeiter sucht frdl.

möbl. Zimmer

Zuschriften unter B A 82074 Anz.

Frau sucht

möbl. Zimmer

mit Herd. Wäsche wird gestellt. Zusch. St 82058 Anzeiger

Tauschgesuche

Schöne

3-B.-Wohnung,

Neub., bill. Miete, geg. 2 Zimmer zu tauschen gesucht.
Zuschriften unter J H 82119 Anz.

3-Zimmer-Zechen-Wohng.

m. Stall u. Gartenland geg. gl. in B.-Werne od. Langendreer zu tauschen gesucht.
Bochum-Werne, Heroldstraße 32

Tausche m. 3-Z.-Wohnung, Stadtmitte, gegen

2 große Zimmer

Ausk. Anz. (82091

Verkäufe

Schrebergarten

m. f. Laube billig zu verk. Zuschr. u. K E 82130 Anzeig.

Schlafzimmer Küche

Schreibtisch, Ausziehtisch, 4 Stühle, Rauchtisch m. zwei Sesseln zu verkauf.
Zanasi, Josephstraße 14

Mod., tiefgebautes

Speisezimmer

(Eiche), kurze Zeit gebr., zu verkauf. Händl. nicht erw.
Horst-Wessel-Str. 40, 1. Etage

Gut erhaltenes Schlafzimmer zu verkaufen.
Ausk. Anz. (82066

Ausziehtisch, ält. Schrank, Spiegel, Fahrrad, Tisch und Stühle billig abzugeben.
Wetterstr. 62, 2. Et. l.

Ledersofa, kl. Tisch u. Kordsessel f. Schrebergarten, kl. Kleiderschrank, 2 Betten m. Matr., Waschtisch, Tisch und Stühle bill. z. verk.
Wegler, Kohlenstraße 211a

Dauerbrenner, Betten,

Kleiderschränke, Waschtische, Tische und Stühle zu verkaufen.
Schützenbahn 8

Verkaufe billig

3 Oefen, 1 groß. Kleiderschrank, 2 Tische, 1 klein. Schreibtisch.
Hellweg 43 I

Gebrauchter Küchenherd zu verk. Besichtig. ab 16 Uhr. Oskar-Hoffmann-Str. 55 I

Gut erhaltene

Waschmaschine

mit Wringer für 45 ℳ z. vk. Zuschr. W A 82049 Anz.

Gebr. Singer-Nähmaschine zu verkaufen.
Johanniterstr. 3, II, l

---

1 Schneider- und 1 Schuhmacher-

Nähmaschine

gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Reuter, Clemensstraße 5. Verkauf: 9—11 u. 4—7 Uhr

Kinderwagen

zu verkauf. Adolfstraße 30, 2. E., r.

Gut erhaltener **Kinderwagen**

z. vk. Johanniterstraße 14, 3. Et.

Gut erhaltener **Kinderwagen**

zu verkaufen.
Busse, Wiemelhauser Straße 11.

Blauer **Kinderwagen**

billig zu verkauf.
Rölke, Josephstr. 49

Ein fast neuer

Kinderwagen

und eine Waschmaschine m. Motor zu verkaufen.
Sundermann, Alsenstraße 26

Grammophon

m. Platten zu verkauf. Steinring 42

Gut erhaltener, moderner **Kastenwagen,** Kasten u. Verdeck mit Lederluch ausgeschlagen, preiswert zu verkaufen.
Arndt, Bleichstr. 20

Gut erhaltener

Prismenfeldstech.

zu kaufen gesucht.
Preisangeb. unter E F 82184 Anz.

Gelegenheitskauf!
Fast neu, bill. abz.

1 Xylophon

4reihig (Palisander), kompl., mit Etui, zugleich als komb. Tisch.
Bochum-Weitmar, Schützenstr. 19, pt.

Schw. **Mantel,** fast neu, **brauner Anzug** für schlanke mittlere Figur, Knaben-Schnürschuhe f. 12—13 J. Mädchenschnürschuhe, 35—36, z. vk.
Ausk. Anz. (82162

Herrenanzug

Gr. 50/51, für 130 RM. z. verkaufen.
Ausk. Anz. (a7273

Kommunion-Anzug

mit weißer Weste (Gr. 10) zu verk.
Marthastr. 5, pt.

Kaufgesuche

½ Morgen Land

oder ein **kleines Haus**
in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Zuschr. u. G E 82127 Anzeig.

---

3 gut erhaltene eintürige

Kleiderschränk.

zu kaufen gesucht.
Preisangeb. unt. K S 7254 Anzeig.

Gebr. Vitrine oder Büfett

Couch oder Chaiselongue, Teppich und Damenfahrrad zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter H F 82171 Anzeig.

Registrierkasse

Handbetr. od. el., von Händlerfirma gesucht. Zuschr. u. O 1488 a. D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf.

Mädchen-Schultornister
mod. **Zimmerofen** u. **Tochterzimmer** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter F M 82048 Anz.

Wäschekommode

zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter E F 82097 Anz.

Moderner, nur gut erhaltener

Sportwagen

zu kaufen gesucht.
Ausk. Anz. (LG2

Gbr. Nähmasch.

auch reparaturbed., kauft **Reuter,** Clemensstraße 5

Gut erhaltene

Friseure!

Gut erhaltene **Trockenhaube** gegen bar zu kaufen gesucht.
Fr. Steinhoff, Kohlenstraße 217

Einwandfr. elektr.

Schallplatten-Laufwerk

zu kaufen gesucht.
Zuschr. mit Preis an **Max Ewald,** Boch.-Werne, W.-Hellweg 543, Fernruf 71420, Bochum

---

Gut erhaltenes **Kinderauto** zu kaufen gesucht.
Hatting. Str. 405 r

Aquarium

gesucht.
Zuschr. m. Preis, Angabe d. Größe, u. A K 82118 Anz.

Leichter

Feder-Flachwagen

20 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht.
B.-Altenbochum, Laerstraße 38.

Ankauf
von abgespielten

Schallplatten

Musikhaus
W. Hähler
Kortumstraße 38
Ruf 67412

Silber-Ankauf

Alte Silbermünzen
Alt- u. Bruch-Silber
Besteckfabrik E. M. D.
Düsseldorf 17.
Ankaufsstelle
Bochum:
E. Clauberg, Bestechhaus, Bongardstraße 10

Gold u. Silber
Gen. Berlin 38697 kauft
Ludwig Mauer Bochum, Kortumstr. 61

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 26482)
Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

Motormarkt

Gut erhaltener

Chevrolet-Lastwagen

6-Zylind., 50 PS, kompl., zu verkauf.
Wille, Roonstraße 87 b

Zugelassener

1-t-Wagen

weg. Einberufung zu verkauf., auch geeignet zum Sattelschleppen. Besichtig. 3 bis 5 Uhr.
Schmiede Ostermann, Dorstenerstr.

Gut erhaltenes

Motorrad

350—500 ccm, sof. zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter B D 82114 Anz.

Ford-Eifel

prima Verfassung, sofort abzugeben.
Bochum, Alleestraße 24, Garage

A. Möller
Kortumstr. 112
Ruf 624 96

Gardinen
Polstermöbel

Die bekannte

Spezial-Korsett-Leibbinde

von Maria Hall, Hellweg Nr. 16

Heiraten

Witwe, 44 J. alt, m. Verm., wünscht Herrn kennenzulernen zwecks

Heirat

Zuschriften unter W H 82079 Anz.

Bergm., 32 J., Nichttänz., wünscht nettes Mädel zw. späterer

Heirat

kennenzulernen.
Zuschriften unter K B 82101 Anz.

Witwer, 48 J., m. ein. 16jähr. Sohn, eig. Hausb., sucht

Heirat

mit ein. ält. Mädchen oder Witwe. Zuschr. mit Bild u. B M 82115 Anz.

60jähr. Handwerker, 1,65 gr., evgl., mit 2 erw. Söhnen, sucht Frau ohne Anhang zwecks späterer

Heirat

Zuschriften unt. 263 an Nußbaum, Bochum-Langendreer.

Pelz-
Aufbewahrung
Ausbesserung
Umarbeitungen
Maßanfertigung
in eigener Kürschnerei jetzt besonders preiswert

Pelzhaus Henß
Clemensstraße 10
am Stadttheater

Von Mund zu Mund werden wir empfohlen!

Unsere Kundschaft kommt nicht durch Schlepper zu uns, die die Preise nur verteuern, sondern wir werden empfohlen durch unsere Qualität und billigen Preise

Möbelhaus Gebrüder Limpinsel
Marienstr. 29